complan
Kommunalberatung

Voltaireweg 4 . 14469 Potsdam
fon +49 (0)331 20 15 10
fax +49 (0)331 20 15 111

Kaiserin-Augusta-Allee 86 . 10589 Berlin
fon +49 (0)30 9210 69 560

Niederwall 32 . 33602 Bielefeld
fon +49 (0)521 3296 1010

Schüsselbuden 22-28 . 23552 Lübeck
fon +49 (0)451 3009 2184

info@complangmbh.de
www.complangmbh.de

Studie zu Aufgaben, Organisation und Finanzierung von Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin

Auftraggeber: GL Gemeinsame Landesplanungsabteilung
Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam

Ansprechpartner: Hubertus Krüger
hubertus.krueger@gl.berlin-brandenburg.de

Sabine Sperling
Sabine.Sperling@gl.berlin-brandenburg.de

Aufragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam

Ansprechpartner: Matthias von Popowski
matthias.vonpopowski@complangmbh.de

Ulrike Engelke
ulrike.engelke@complangmbh.de

Stand: Januar 2018

Inhalt

A. Vorbemerkung 3

A.1 Anlass und Ziel

A.2 Vorgehensweise und Arbeitsschritte

B. Ergebnisse aus den Themenbereichen 5

B.1 Aufgaben und Ziele der Regionalparktätigkeit

B.2 Regionalmarketing

B.3 Nutzen für die Akteure

B.4 Organisations- und Finanzierungsmodelle

C. Handlungsempfehlungen 52

Anhang / Anlagen 55

Präsentation Workshop I, 20.09.2017 (inkl. Teilnehmerliste)

Präsentation Workshop II, 20.09.2017 (inkl. Teilnehmerliste)

Präsentation Workshop III, 11.10.2017 (inkl. Teilnehmerliste)

A. Vorbemerkung

A.1 Anlass und Ziel

Die Regionalparks in Berlin und Brandenburg bieten Handlungsansätze für die Sicherung und Qualifizierung von Freiräumen, das Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen – von Landwirtschaft über Naherholung bis hin zu Tourismus – und die Stärkung der regionalen Identität. Vor dem Hintergrund des derzeitigen Entwicklungs-, Siedlungs- und Nutzungsdrucks in der Region können die Regionalparks somit einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsfähige Stadt-Umland-Entwicklung leisten. Zugleich ist festzuhalten, dass knapp 20 Jahre nach der Initiierung der Regionalparks in Berlin und dem Berliner Umland diese sich sehr unterschiedlich entwickelt haben. Derzeit gibt es nur noch wenige Gemeinsamkeiten; eine einheitliche, gemeinsame Regionalparkidee wird nicht mehr verfolgt.

Ursprünglich wurden die Regionalparks Ende der 1990er Jahre ins Leben gerufen, um die Stadt-Umland-Entwicklung im Metropolraum Berlin-Brandenburg zu steuern und eine nachhaltige Freiraumentwicklung zu fördern. Die Regionalparks sind heute durch ihre Orientierung an den lokalen und regionalen Gegebenheiten unterschiedlich aktiv und verschieden organisiert. Die aktive Gestaltung der Regionalparks erfolgt vor allem durch Vereine, in denen sich Akteure aus den Kommunen, Amts- und Kreisverwaltungen, von Vereinen, Verbänden und weiteren Institutionen ehrenamtlich engagieren bzw. engagierten. Alle Regionalparks haben sich im Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V. zusammengeschlossen.

In Verbindung mit den steigenden Bevölkerungszahlen in Berlin und dem Berliner Umland und dem damit einhergehenden Entwicklungs- und Nutzungsdruck sind die Freiräume bzw. stadtnahen Kulturlandschaften in ihrem Erhalt gefährdet. Dabei werden der Erhalt der Landschaft aus naturschutz- und stadtklimatischen Aspekten, wohnortnahe Freiräume zur Naherholung sowie für landwirtschaftliche Nutzungen und Obstanbau umso wichtiger. Hinzu kommen die wirtschaftlichen Chancen eines naturnahen, auf regionalen Besonderheiten und Produkten basierenden Tourismus. Die Regionalparks bieten hierfür einen vielversprechenden Handlungsansatz, können aber durch die rein ehrenamtliche Organisation sowie eine unterschiedlich starke finanzielle und strukturelle Unterstützung auf kommunaler, bezirklicher, regionaler und Landesebene keine entsprechende Wirkung erzielen.

Um die Regionalparks zukunftsfähig aufzustellen, sind neben einem klaren Bekenntnis zu dem Mehrwert von Regionalparks, eine tragfähige Handlungsstrategie sowie passfähige Finanzierungs- und Organisationsmodelle notwendig. Die Entwicklung und Stärkung der Regionalparks ist im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) sowie in dem sich in Erarbeitung befindlichen Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR) verankert.

Um – ausgehend von der Betrachtung der Ist-Situation – den Mehrwert von Regionalparks als Instrument für eine freiraumbezogene Entwicklung darzustellen, hat die Gemeinsame Landesplanungsabteilung im Ergebnis einer öffentlichen Ausschreibung complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam, mit der Studie zu Aufgaben, Organisation und Finanzierung von Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin beauftragt.

A.2 Vorgehensweise und Arbeitsschritte

Die Studie startete mit einer umfassenden Bestandsaufnahme und -auswertung der Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin. Hierbei standen deren derzeitigen Aktivitäten, Aufgabenschwerpunkte, Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung sowie die Organisations- und Finanzierungsstrukturen im Fokus.

Ein weiterer Arbeitsschritt umfasste die vergleichende Analyse zu Finanzierungs- und Organisationsstrukturen von Strategien der Freiraumentwicklung in anderen Metropolregionen in Deutschland. Hieraus wurden mögliche Modellansätze für eine zukunftsfähige und nachhaltige Organisation und Finanzierung der Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin herausgefiltert und in mehreren Varianten abgebildet. Im Ergebnis steht eine Vorzugsvariante, die angesichts der vorhandenen Strukturen in Berlin und Brandenburg mögliche Lösungsansätze beinhaltet.

Zur Vertiefung der Analyseergebnisse wurden drei Fachgespräche mit relevanten Akteuren aus den Regionalparks, des Dachverbandes und mit ausgewählten Vertretern aus Kommunen und Vertretern Berliner Bezirke und des Landes Berlin durchgeführt:

- Fachgespräch 1 „Ziele und Aufgaben der Regionalparks und des Dachverbandes“, am 20.09.2017, 9 bis 12 Uhr im Barnim-Panorama
- Fachgespräch 2 „Regionalmarketing“, 20.09.2017, 13 bis 15 Uhr im Barnim-Panorama
- Fachgespräch 3 „Organisation und Finanzierung der Regionalparks und des Dachverbandes“ am 11.10.2017, 16 bis 18.30 Uhr in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Dienstgebäude Brückenstraße 6)

Die Ergebnisse der Fachgespräche flossen in die weitere Bearbeitung der Studie ein. Abschließend erfolgte die Formulierung von Handlungsempfehlungen zu den zukünftigen Zielen, Aufgaben, Organisations- und Finanzierungsstrukturen der Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin.

Im Rahmen der Studie galt es darüber hinaus, den Mehrwert und den tatsächlichen Nutzen der Regionalparkaktivitäten für die Kommunen, Berliner Stadtbezirke und Landkreise herauszuarbeiten. Eng damit verknüpft ist die Notwendigkeit einer verlässlichen Unterstützung von kommunaler Seite, die für trag- und arbeitsfähige Regionalparkstrukturen unabdingbar ist.

Zur Vermittlung des Nutzens für die Akteure stellt das seit gut 20 Jahren bestehende Kommunale Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg (KNF) eine geeignete Plattform dar. In diesem informellen Zusammenschluss der Berliner Stadtbezirke, der Brandenburger Kommunen und Landkreise des Berliner Umlandes tauschen sich die Mitglieder zu aktuellen Planungsthemen aus, erarbeiten gemeinsame Positionen und Stellungnahmen und setzen gemeinsame Projekte der Stadt-Umlandentwicklung um. Das dynamische Wachstum in Berlin und im Berliner Umland erhöht die Anforderungen an die länderübergreifenden Stadt-Umland-Kooperationen. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich auch die Akteure im KNF derzeit mit ihren eigenen Zielen und Aufgaben, unter anderem auch mit der Thematik der Grün- und Freiraumentwicklung sowie der Regionalparks. Aktuell läuft ein Evaluierungsprozess im KNF, in dem die gemeinsame Arbeit im KNF auf den Prüfstand gestellt und mögliche Weiterentwicklungsoptionen in der Arbeits-, Organisations- und Finanzierungsstruktur ermittelt und diskutiert werden.

Während der Bearbeitungszeit konnten die einzelnen Arbeitsgemeinschaften des KNF genutzt werden, um über das Ziel und den Zweck der Studie zu informieren und die Regionalparkaktivitäten als wichtige Instrumente zur Sicherung von Freiräumen zu platzieren.

Zudem wurden die zentralen Ergebnisse dieser Studie im Rahmen der KNF-Jahreskonferenz „Grün- und Freiräume in unserer wachsenden Region“ am 13.11.2017 vorgestellt und im dazugehörigen Positionspapier des KNF entsprechend berücksichtigt.

B. Ergebnisse aus den Themenbereichen

B.1 Aufgaben und Ziele der Regionalparktätigkeit

B.1.1 Bestandsaufnahme

B.1.1.1 Bestandsaufnahme der Einzelparks

Im Rahmen der Studie wurden telefonische Interviews mit den Ansprechpartnern der Regionalparks geführt. Dabei wurden die Kontakte der Bestandserfassung von 2015 sowie die Angaben auf der Internetseite des Dachverbands genutzt. Ergänzend erfolgte eine Internetrecherche. Erfasst wurden die Ziele, Aufgaben, Struktur und Finanzierung sowie die Hemmnisse und Erwartungen der Regionalparks an den Dachverband abgefragt.

In den nicht mehr aktiven Regionalparks lag der Fokus auf Gründen, Hemmnissen und alternativen Prozessen sowie Entwicklungsperspektiven. Die Ergebnisse sind in den nachstehenden Profilen der Einzelparks zusammengefasst. Zudem wurden die Ergebnisse im Rahmen des Fachgespräches am 20.09.2017 ergänzt.

Aktuell sind vier der acht Regionalparks aktiv:

- Barnimer Feldmark
- TeltowPark
- Osthavelland-Spandau
- Krämer Forst

Dazu ist der Naturpark Barnim sowie die Heinz-Sielmann-Stiftung zu nennen, die in der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH regionalparkähnliche Aufgaben übernimmt.

Hier haben sich seit der Gründung teilweise Organisationsstrukturen, Verantwortlichkeiten sowie Aufgaben/ Tätigkeitsbereiche verändert.

Drei Regionalparks sind nicht mehr aktiv:

- Müggel-Spree (kein Interview, da Ansprechpartner in der Gemeinde Schöneiche bei Berlin nicht mehr verfügbar)
- Flutgrabenaue
- Potsdamer Havelseen

Bei einzelnen Regionalparks, insbesondere in der Flutgrabenaue, besteht bei einigen Akteuren das grundsätzliche Interesse, die Regionalpark-Aktivitäten wieder zu intensivieren.

Aktive Regionalparks inkl. Naturpark Barnim und Sielmanns Naturlandschaften

Regionalpark Barnimer Feldmark	
Status	aktiv
Allgemeines	Der Regionalpark Barnimer Feldmark erstreckt sich im Nordosten Berlins zwischen den Siedlungsachsen Berlin-Bernau und Berlin-Strausberg etwa 25 Kilometer weit in das Land Brandenburg. 1996 wurde der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. gegründet, um den ländlich geprägten Verflechtungsraum zu entwickeln. Er entwickelte sich aus einer Vorläuferorganisation zur Beschäftigungsförderung und übernahm auch Aufgaben, die bis dato keine anderen Träger verantworteten (Landschaftspflege). Viele Bürger, Institutionen sowie Landwirte, Touristiker und vor allem die Kommunen tragen den Verein und engagieren sich für die Region.
Organisation **Verantwortung**	Verein Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. (Unternehmen, 7 Kommunen, Vereine, Organisationen, Private) Hauptamtliche Geschäftsführung des Vereins, ehrenamtlicher Vorstand
Ziele[1]	Die Tätigkeit des Vereins zielt auf die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen vorrangig im ländlich geprägten Verflechtungsraum. Konkret sollen sozial verträgliche und ökologisch nützliche Strukturen im ländlichen Raum entwickelt werden.
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	- Landschaftspflege, Naturschutz - Erschließung/ Mobilität - Naherholung/ Tourismus - Regionalmarketing/ Produkte - Öffentlichkeitsarbeit - und weiteres
Ggf. geplante Aufgaben	
Anzahl aktiver Akteure	1,5 Stellen hauptamtliche Geschäftsführung, Ehrenamtliche
Finanzierung	Mitgliedsbeiträge, Umlage der Kommunen, Landkreiszuschuss, LEADER für Projekte
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	Notwendig ist die finanzielle Absicherung. Grundsätzlich können sie viele Aufgaben zusammen mit den Akteuren und Partnern im Gebiet umsetzen. Verein wirkt eher als Initiator, Vernetzer und Dienstleister für Kommunen. V.a. Kommunen müssen als aktive Partner Aktivitäten unterstützen oder umsetzen.
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	v.a. die Mitgliedskommunen und der Landkreis Barnim, Naturpark Barnim, WITO Barnim GmbH, LAG Märkische Seen e.V., Förderverein Landschaftspark Nordost e.V., Kulturforum Barnimer Feldmark e.V., Tourismusgemeinschaft Barnimer Land e.V.
Erwartungen an den Dachverband	-

[1] Es wurde gefragt welche, der folgenden Ziele und Aufgaben wahrgenommen werden (bzw. wahrgenommen werden sollen): Naturschutz, Landschaftspflege, Freiraumentwicklung, Naherholung, Erschließung, Tourismus, Regionalmarketing/ Produkte, ÖA/ Bildung

Regionalpark Teltowpark	
Status	aktiv
Allgemeines	Der Regionalpark Teltowpark im Süden Berlins ist nur (noch) in sehr begrenztem Umfang aktiv. Über Jahre wurde v.a. durch Ehrenamtliche die Etablierung des Regionalparks in Zusammenarbeit mit den Kommunen angestoßen, jedoch mit geringer Resonanz. Scheinbar besteht bei den Kommunen kaum Interesse, da zum einen der Handlungsdruck anderer Aufgaben im Vordergrund steht (größere Bauvorhaben) und die Chancen des Regionalpark-Instrumentes nicht gesehen werden. Zudem waren zu Zeiten der Initiierung noch alternative Fördermittel verfügbar. Der Regionalpark wird derzeit v.a. von einer Interessengemeinschaft von Ehrenamtlichen getragen, die bis 2015 als Regionalmarketingverein bestand. Der Landschaftspflegeverband Mittelbrandenburg sieht sich für die Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege verantwortlich, der sich um die Ausweitung der Tätigkeiten und Neuausrichtung des Regionalparks bemüht.
Organisation **Verantwortung**	Interessengemeinschaft (ca. 15 Private und Unternehmen), Ehrenamtliche (und Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e.V. für Landschaftspflege und Naturschutz im Landkreis Teltow-Fläming)
Ziele	Ziele der Interessengemeinschaft sind den Regionalpark bekannt zu machen sowie Naherholung, Tourismus, Erschließung zu fördern.
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	Interessengemeinschaft (IG): - Regionalmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus - (im Bereich Erschließung und Naherholung nur das Projekt Teltowkanal-Aue der IG Teltowkanal-Aue) Landschaftspflegeverein: - Landschaftspflege und Naturschutz
Ggf. geplante Aufgaben	Ausweitung auf grenzübergreifende, interkommunale Naherholung und Erschließung, ggf. zukünftig Wegebeschilderung-Pflege Tourismus/ Naherholung, als Standortfaktor bzw. Wohnortqualität ausbauen (und damit Landschaftssicherung unterstützen) Etablierung einer tragfähigen Struktur
Anzahl aktiver Akteure	ca. 10 Personen ehrenamtlich
Finanzierung	Privatfinanzierung, geringe Projektzuschüsse (z.B. über Lokale Agenda), in geringem Maße Einnahmen aus eigenen Aktivitäten (z.B. Verkauf von Heften)
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	Grundsätzlich wäre das gesamte Aufgabenspektrum realisierbar, wie einige Projekte zeigen. Interkommunale und grenzübergreifende Maßnahmen der Landschaftssicherung, -pflege und Naherholung werden angesichts des zunehmenden Flächenverbrauchs auch als erforderlich gesehen.

	Die Leistungsfähigkeit der IG ist jedoch sehr begrenzt: ehrenamtliche Struktur mit geringen personellen Kapazitäten sowie spezifischen persönlichen Interessen, fehlende Finanzmittel (auch kaum Förderprogramme für die Aufgaben vorhanden). Begrenztes erforderliches Fachwissen und Know-how (zu Planungsprozessen, Fördermitteln etc.). Herausforderung ist v.a. die fehlende Unterstützung bzw. Mitwirkung der Kommunen. Zudem sind Flächen teilweise im Eigentum des Landes Berlin bzw. Stadtgüter, die jedoch aktuell nicht im regionalen Entwicklungsprozess mitwirken.
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e.V. (Landschaftspflege, Naturschutz, Ausgleichsmaßnahmen im Landkreis Teltow-Fläming) Tourismus nur teilweise in einzelnen Kommunen
Erwartungen an den Dachverband	Ehrenamtsunterstützung: konzeptionelle Unterstützung und Beratung, Fach- und Methodenwissen (z.B. Planungsprozesse, Vorlagen, Hilfestellung) Unterstützung bei der Überzeugung von Kommunen und Zusammenarbeit stärkere Interessenvertretung, auch bundesweit Kommunikation gemeinsamer Projekte aus einer Hand, Kommunikation lokaler Veranstaltungen/ Projekte Finanzielle Unterstützung für Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Fördermittel für Großprojekte und Kommunikation aller Parks Als Alternative zum Dachverband bzw. Regionalpark wird die Regionale Planungsgesellschaft Havelland-Fläming vorgeschlagen.

Regionalpark Osthavelland-Spandau	
Status	aktiv
Allgemeines	Der – 2014 gegründete - Regionalpark umfasst das Gebiet zwischen Döberitzer Heide, Nauen und Spandau. Verschiedene gesellschaftliche Akteure aus allen Bereichen arbeiten in unterschiedlichen thematischen Arbeitsgruppen, wie Gastronomie und Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz, Tourismus und Verkehr sowie Kunst und Kultur zusammen. Es werden Veranstaltungen, Arbeitspapiere, Fachgespräche und Veröffentlichungen erarbeitet. Sehr aktiv im Prozess ist v.a. die Gemeinde Schönwalde-Glien, die verantwortlich für die Koordinierung zeichnet.
Organisation **Verantwortung**	Verein (ca. 30 Mitglieder, davon 2 Kommunen, Bezirk Spandau, Unternehmen, Vereine, Private) Kommune (Gemeinde Schönwalde-Glien, Bürgermeister)
Ziele	Ziel ist es, die landschaftlichen Besonderheiten, Traditionen und kulturellen Werte herauszustellen, um damit die Identität der gemeinsamen länderübergreifenden Region zu stärken. In diesem Zuge soll das gesamte Aufgabenspektrum wahrgenommen werden.
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	- Naturschutz (einzelne Aktivitäten) - Naherholung Erschließung - Tourismus (und zusätzlich Kultur) - Regionalmarketing/ Produkte

	- Öffentlichkeitsarbeit
Ggf. geplante Aufgaben	mehr grenzübergreifende Maßnahmen (Freiraumgestaltung, Erschließung)
Anzahl aktiver Akteure	30 Mitglieder, unterschiedlich aktiv
Finanzierung	Mitgliedsbeiträge, Sachmittel der Gemeinde Schönwalde-Glien
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	Umsetzbar sind v.a. Vernetzung und Vermarktung von Angeboten in der Region und nach außen. Naturschutz- und Freiraummaßnahmen über Bezirksgrenze hinweg schwierig. Zum einen sind Naturschutzgebiete, ÖPNV-Verbindungen und Anschlüsse durch Landesgrenzen und Landesplanung begrenzt (LEP). Zum anderen erfolgt keine/kaum Zusammenarbeit mit Berliner Bezirken. Finanzmittel für Projekte sind begrenzt.
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	v.a. die Unternehmen und Vereine mit ihren Angeboten, die über das Regionalmarketing des Regionalparks beworben werden
Erwartungen an den Dachverband	- Lobbyarbeit für landesübergreifende Themen bei den Ministerien - Berücksichtigung grenzübergreifender Themen (Naturschutzgebiete, Gewässer, ÖPNV-Verbindungen etc.) in den Fachplanungen Planung (LEP, Wohnraumpotentialanalyse, Freiraumpotentialanalyse u.a.) - mehr Kompetenzen für Regionalparks, wie in Essen oder Hamburg

Regionalpark Krämer Forst	
Status	aktiv
Allgemeines	Der Krämer Forst ist ein großes zusammenhängendes Waldgebiet aus Kiefern und Laubmischwäldern auf dem Plateau des „Ländchens Glien“ nordwestlich von Spandau. Den Wald umgibt ein Dörferkranz aus 14 mittelalterlichen Straßen- und Angerdörfern am Rande des Hochplateaus. Die Dörfer werden im Nordosten von großen Ackerflächen umgeben. Im Nordwesten bzw. Norden schließen sich die Niederungen des Havelländischen Luchs und des Rhinluchs an.
Organisation **Verantwortung**	Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. (ca. 50 Mitglieder, davon 3 Kommunen, Vereine, Unternehmen, Private) Ehrenamtliche Privatpersonen
Ziele	Der Verein sieht seine Hauptaufgabe in der Entwicklung des Regionalparks Krämer Forst, konkret in der Entwicklung und Förderung regionaler Produkte und Wirtschaftskreisläufe sowie in der Stärkung der touristischen Entwicklung der Region.
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	- Naherholung, Erschließung - Tourismus - Regionalmarketing/ Produkte - Öffentlichkeitsarbeit/ Bildung

Ggf. geplante Aufgaben	Die Arbeit läuft zurzeit gut. Mehr ist mit der aktuellen ehrenamtlichen Struktur nicht leistbar.
Anzahl aktiver Akteure	ca. 10 aktive Ehrenamtliche
Finanzierung	Finanzierung durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und sonstige Einnahmen aus eigenen Aktivitäten (z.B. Standgebühren)
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	nur regionale und kleinteilige Maßnahmen
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	Andere Akteure übernehmen Werbung, Marketing und Organisation
Erwartungen an den Dachverband	überregionale Kooperation bzgl. Projektarbeit und Interessenvertretung

Naturpark Barnim – Naturpark, Förderverein, Tourismusverein	
Allgemeines	Im nördlichen Berliner Umland findet sich als regionales (grenzübergreifendes) Naturschutzinstrument der Naturpark Barnim. Dieser weist inhaltlich, bzgl. Zielsetzungen und Aufgaben, naturgegeben große Überschneidungen mit den Regionalparks auf, ist jedoch darüber hinaus als Naturschutzinstrument nicht mit diesen gleichzusetzen. Aufgrund des rechtlich verbindlichen Status als Schutzgebiet nach Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und des entsprechend festgeschriebenen öffentlichen Auftrags/ der Leistungen sowie der Gebietskulisse stellen sich Organisationsstruktur, Ausstattung, Zugänge zu Förderprogrammen und sonstigen Rahmenbedingungen völlig anders dar. Von einem Vergleich dieser beiden Instrumente soll daher hier abgesehen werden. Ähnlich dem Regionalparkansatz hat sich im Barnim darüber hinaus ein regionaler Akteursverbund entwickelt. Der Naturpark, die Naturwacht, der Förderverein des Naturparks sowie der Tourismusverein wirken unter dem Motto „Naturschutz und Tourismus vor den Toren Berlins“ zusammen.
Organisation **Verantwortung**	Naturpark Barnim (5 MA) und Naturwacht (3 MA), Förderverein Naturpark Barnim e.V. (50 Mitglieder), Tourismusverein Naturpark Barnim e.V. die genannten Organisationen bündeln verschiedene Mitglieder (Vereine, Institutionen, Unternehmen, Kommunen, Privatpersonen)
Ziele	Naturschutz und Tourismus vor den Toren Berlins“
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	- Naturschutz, Landschaftspflege, Freiraumentwicklung - Naherholung, Erschließung - Tourismus - Regionalmarketing/ Produkte - Öffentlichkeitsarbeit/ Bildung
Ggf. geplante Aufgaben	

Anzahl aktiver Akteure	Über die verschiedenen regionalen Organisationen werden verschiedene Zielgruppen eingebunden
Finanzierung	Naturpark: Öffentliche Finanzierung für Naturpark sowie projektbezogene Förderung Vereine: Mitgliedsbeiträge, projektbezogene Förderung
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	Aufgrund der anderen regionalen und gesetzlichen Ausgangslage sowie Ausstattung ist ein umfangreicheres Wirken des Naturparks möglich (und gesetzlich verpflichtend). Die Zusammenarbeit der regionalen Organisationen ist darüber hinaus förderlich. Regionalparks können die Chance zur Abstimmung und Zusammenarbeit von Kommunen und weiteren Akteuren - im Sinne eines Forums - bieten.
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	Die genannten Organisationen binden die Kommunen, wissenschaftliche Partner und weitere regionale Partner sowie Ehrenamtliche ein. Partner ist zudem die LAG Barnim sowie überregional der Regionalpark Barnimer Feldmark.
Erwartungen an den Dachverband	Zunächst bedarf es einer effektiveren Gestaltung der Regionalparks inkl. des Dachverbandes, d.h. eine Verbesserung der Handlungsmöglichkeiten, des Status‘ und der Ausstattung.

Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide	
Status	aktiv, anderer Träger
Allgemeines	Nach dem Erwerb des ehemaligen Truppenübungsplatzes Döberitzer Heide durch die Heinz-Sielmann-Stiftung versteht sich die gemeinnützige Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH als Vertretung des Regionalparks und übernimmt regionalparkähnliche Aufgaben. Zum Schutz des Artenreichtums nach Aufgabe der militärischen Nutzung setzt die Stiftung fast ausgestorbene Wildtiere in einer Wildniskernzone ein. Bereiche außerhalb dieser Zone werden durch extensive Beweidung mit Haustieren und mechanischen Verfahren erhalten.
Organisation **Verantwortung**	Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH hauptamtliche Mitarbeiter
Ziele	Die Tätigkeit der gGmbH zielt darauf, die Döberitzer Heide als Natur- und teilweise Wildnisgebiet zu erhalten, zu gestalten und für Besucher zu erschließen und Wissen und Erlebnis zu vermitteln. Ziel ist es ebenso eine naturverträgliche Landschaftsnutzung zu fördern. Die gGmbH fühlt sich dementsprechend für alle aufgeführten Bereiche zuständig. Anders als der ursprüngliche Regionalpark Döberitzer Heide ist die Stiftung ausschließlich auf dem ehemaligen Truppenübungsplatzes Döberitzer Heide tätig, und nicht in den unmittelbar angrenzenden Bereichen bzw. Kommunen.
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	- Naturschutz - Landschaftspflege - Freiraumentwicklung - Naherholung, Erschließung - Tourismus

	- Regionalmarketing/ Produkte - Öffentlichkeitsarbeit / Bildung
Ggf. geplante Aufgaben	
Anzahl aktiver Akteure	Mitarbeiter der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH
Finanzierung	über Spenden (Stiftungsmittel)
Was können Regionalparks unter derzeitigen Bedingungen leisten?	- Öffentlichkeitsarbeit gegen Entfremdung von der Natur - Schutz durch Nutzung - Flächensicherung, Gefährdung durch neue Flächen für Wohnraum - Ausgleichsflächen in direkter Nachbarschaft - Vermarktung von gesund erzeugtem Fleisch
Andere regionale Akteure/ Partner im Aufgabenfeld	Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, z.B. Förderverein, Ehrenamtliche, jungen Rangern und Reiseveranstaltern, Flächenpächter (Tierhaltung)
Erwartungen an den Dachverband	Die gGmbH ist nicht Mitglied im Dachverband, aber im benachbarten Regionalverband Osthavelland-Spandau. Eine bessere Vernetzung der Akteure zwischen Berlin und Brandenburg wird für sehr wichtig erachtet, so dass man sich auch eine Zusammenarbeit im Dachverband vorstellen kann.

Nicht aktive Regionalparks

Regionalpark Müggel-Spree	
Status	nicht mehr aktiv
Allgemeines	Der Regionalpark wurde als Regionalpark Förderverein Müggel-Spree e. V. gegründet. Federführend war der Bürgermeister der Gemeinde Schöneiche bei Berlin; ehemals waren acht Kommunen Mitglied. Einige Maßnahmen, z.B. Radwegeausweisung und Beschilderung, wurden realisiert.
Grund	Seit dem Wechsel des Bürgermeisters wurde die Regionalparkinitiative nicht weitergeführt und der Verein aufgelöst. Die ursprünglichen Aufgaben sind in der Gemeinde Schöneiche und soweit bekannt auch in anderen der ursprünglich acht Mitgliedskommunen nicht anderweitig verankert.
Alternative Organisation	evtl. Bezirk Köpenick, Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick e.V. oder LAG Märkische Seen
Perspektive	Seitens des Bezirks Köpenick besteht Interesse zur Fortführung des Regionalparks.

Regionalpark Flutgrabenaue	
Status	nicht aktiv/ nicht realisiert

Allgemeines	Ein Regionalpark Flutgrabenaue existiert nicht. Die Idee sowie Anknüpfungsmöglichkeiten zu vorhandenen Prozessen und Strukturen wurden vor Jahren zwischen verschiedenen Akteuren, u.a. der Berlin-Brandenburg Area Development Company (BADC), besprochen und die Absicht zur Prüfung und weiteren Abstimmung gefasst. Jedoch wurde das Thema nicht weiter verfolgt.
Grund / Hürden	Es gab / gibt keine aktiven Fürstreiter für das Vorhaben. Andere Vorhaben waren dringlicher. Zudem gibt es alternative Strukturen/ Organisationen, die sehr ähnliche Aufgaben wahrnehmen, s.u.. Kaum Identifizierung mit der Bezeichnung „Regionalpark“, da abgrenzende Wirkung z.B. gegenüber Landwirtschaft gesehen wird.
Alternative Organisation	kommunale AG bzw. Dialogforum Flughafenumfeld: - interkommunale Freiraumgestaltung, Grünflächenerhalt und -vernetzung auf Grundlage eines gemeinsamen Strukturkonzepts - Rad- und Wanderwegeentwicklung - Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Gestaltung eines regionalen Images Berlin-Brandenburg Area Development Company (BADC) (Interkommunale Gesellschaft): - Umsetzung der Planungen durch Management und Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen (interkommunaler Flächenpool Flughafenumfeld) - Beispiel-Projekt Auenverbund BBI-Süd "Urbanes Blau" Finanzierung: Kompensationsmaßnahmen und BADC über Kommunen, Finanzierung der Dialogplattform sowie Studien durch Flughafenbetreibergesellschaft, Projektbezogene Finanzierung (Kommunale Zusammenarbeit: eine Kommune stellt Förderantrag für mehrere und verrechnet anschließend mit diesen) Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e.V.: - Landschaftspflege und Naturschutz
Perspektive	Grundsätzlich werden Möglichkeiten gesehen, da eine interkommunale Freiraumgestaltung seitens der BADC und des Landschaftspflegevereins Mittelbrandenburg für notwendig erachtet werden und bereits Erfahrungen und strukturelle Anknüpfungspunkte bestehen. Im Sinne der Gestaltung eines attraktiven Wohnraums gilt es Ökosystemleistungen zu erhalten, diese sind nicht auf einzelne Kommunen begrenzt. In der aktuellen Evaluierung des gemeinsamen Strukturkonzepts für das Flughafenumfeld sind umfangreiche regionale Entwicklungsansätze enthalten, auch Mobilität, Wegegestaltung, Freiräume. Dialogplattform und KAG sind etablierte Strukturen, v.a. hinsichtlich interkommunaler Landschaftsentwicklung und Finanzierung über Ausgleichsmaßnahmen. Die Dialogplattform Flughafenumfeld könnte ggf. die Realisierung eines Regionalparks übernehmen. Vorgeschlagen wird zudem die Zusammenlegung mit dem Regionalpark „Teltowpark“; diskutiert wird die Idee eines neuen Regionalparks mit dem Titel „Das Schöne Feld“. Diese Abgrenzung würde sich besser mit den vorhandenen Strukturen (KNF, KAG, LPV) decken. Aufgrund der bisherigen Zurückhaltung, sollten zunächst Partner gefunden und regionale Ziele, Argumente und eine regionale identitätsstiftende Begrifflichkeit gefunden werden.

Regionalpark Potsdamer Havelseen	
Status	nicht aktiv/ nicht realisiert
Allgemeines	Ein Regionalpark Potsdamer Havelseen konnte sich nie etablieren. V.a. der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V. bemühte sich um die Einrichtung und bewarb die Idee bei Kommunen, jedoch ohne Erfolg. Seit 2014 ist der LPV nicht mehr im Dachverband Mitglied und die Bestrebungen wurden damit vorerst niedergelegt.
Grund / Hürden	Für den Verein und die Kommunen wurde kein Mehrwert deutlich. Es gab keinen Bedarf für die Vermarktung als Regionalpark, da es andere regionale Vermarktungsansätze gab/ gibt (Caputh, Werder Blütenfest etc.). Die Kommunen sind zudem sehr eigenständig. Zudem fruchtete die Idee „Regionalpark“ in der Region nicht, v.a. mit der Begrifflichkeit "Park" bzw. der regionalen Abgrenzung konnten sich die Kommunen nicht identifizieren. Außerdem waren andere Formen der kommunalen Zusammenarbeit vorhanden: Gemeindeforum der Städtebauförderung. Zudem ist die Umsetzung der Regionalpark-Idee ehrenamtlich (im Rahmen des LPV) schwierig, da personalaufwändig.
Alternative Organisation	Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V. Schwerpunktthemen des LPV sind Landschafts- und Naturschutz. Einzelne Projekte im Bereich Tourismus oder regionale Produkte wurden versucht, jedoch gab es projektbezogene Hürden.
Perspektive	Wird kaum gesehen Schwerpunkte der Kommunen liegen nicht unbedingt in der touristischen Entwicklung, aber in der Steuerung der Landschaftsnutzung angesichts von Wachstum und Flächenverbrauch. In diesem Rahmen wird die interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit als sinnvoll angesehen. Das Gemeindeforum der Städtebauförderung ist nicht mehr vorhanden, daher bietet sich ggf. die Chance für eine neue Struktur. Dies bedarf jedoch einer anderen, d.h. besseren personellen Ausstattung in den regionalen Teilräumen.

B.1.1.2 Bestandsaufnahme Dachverband der Regionalparks

Dachverband der Regionalparks	
Allgemeines	Der „Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V.“ stellt eine Interessenvertretung und Vernetzung der Regionalparks dar. Er wurde 2003 gegründet. Sein Vorläufer war eine Interessengemeinschaft der Regionalparks.
Organisation **Verantwortung**	Derzeit sind neun Institutionen aus den Regionalpark-Regionen bzw. Regionalparkvereine Mitglied im Dachverband; dazu zählen zum Beispiel das Europäische Institut für Zeitgeschichte e.V., der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., der Förderverein Landschaftspark Nordost e.V., der Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e.V. für den Regionalpark Teltow, der Regionalpark Osthavelland-Spandau e.V. und der Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. Der Dachverband verfügt über einen ehrenamtlichen Vorstand sowie einen Beirat. Die Vereinsarbeit wird im Wesentlichen durch den ehrenamtlichen Vorstand geleistet.

Anzahl aktiver Akteure	ehrenamtlicher Vorstand (1-2 Personen)
Finanzierung	Der Verein finanziert sich aus seinen Mitgliedsbeiträgen. Für die Umsetzung von Projekten wird versucht, weitere Zuschüsse bzw. Fördermittel zu gewinnen.
Ziele/ Aufgaben	Der Dachverband soll der Unterstützung bei der Realisierung und Umsetzung des Regionalpark-Ansatzes dienen. Er verfolgt daher folgende Ziele und Aufgaben: 1) gemeinsame Interessenvertretung der einzelnen Regionalparks 2) Information und Sicherung eines gemeinsamen Erfahrungsaustausches und der Kommunikation unter den Regionalparks 3) Durchführung von regionalparkübergreifenden Projekten 4) Einwerbung von öffentlichen und privaten Mitteln 5) fachliche Unterstützung der einzelnen Regionalparks 6) Einbindung von und Austausch mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern in der Regionalentwicklung
aktuelle/ wahrgenommene Aufgaben	Die Erfolge und Aktivitäten des Dachverbands stellten sich aktuell wie folgt dar. Zu 2) Der Dachverband bietet den vorhandenen Regionalparkinitiativen bzw. interessierten Institutionen ein Forum für Austausch und Vernetzung, v.a. in Form der Vereinsarbeit. Zu 1) Zudem brachte er sich in den Diskussionsprozess um die Landschaftsentwicklung im Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg und um die Entwicklung des Regionalpark-Instrumentes ein. Zu 1, 2, 3) Die Entwicklung (und Pflege) einer Internetseite, des Regionalpark-Logos sowie einer Wanderausstellung tragen zur öffentlichen Wahrnehmung der Regionalparks und zur medialen Vernetzung bei. Zu 3) Als regionalparkübergreifendes Projekt wird eine gemeinsame Fahrrad-Route „Rund um Berlin“ realisiert bzw. ist teilweise bereits vorhanden. Zu 6) Es findet zudem in begrenztem Umfang eine Teilnahme/ Interessenvertretung in anderen Gremien und Vorhaben statt (66-Seen-Rundweg).
Handlungsmöglichkeiten und Herausforderungen des Dachverbands	Die gesetzten Aufgaben können angesichts der knappen personellen und finanziellen Kapazitäten nur in begrenztem Umfang wahrgenommen werden. Vor allem die arbeitsintensive Unterstützung einzelner Regionalparks(-initiativen), die Bearbeitung von übergreifenden Projekten, die Einwerbung von Finanzmitteln und die Interessenvertretung in unterschiedlichen Gremien sind nicht in der notwendigen Intensität und Kontinuität leistbar. Die Arbeit des Dachverbandes ist derzeit v.a. auf die Mitwirkung der Mitglieder in der Vereinsarbeit angewiesen. Eine Hürde stellt zudem der fehlende Zugang zu Fördermitteln für die Umsetzung von Projekten, d.h. nicht einheitlichen Fördergebietskulissen dar.
Handlungsbedarf	Unter den derzeitigen Bedingungen können die von den Regionalparks an den Dachverband gestellten Erwartungen (siehe B 1.1) nicht erfüllt werden. Der Dachverband kann jedoch wesentlich zu einer effizienten und effektiven Umsetzung des Regionalparkinstrumentes insgesamt beitragen und ist zudem für einzelne Regionalparkinitiativen, v.a. in der Etablierungsphase eine wichtige Unterstützung (v.a. für ehrenamtliche Akteure). Es ist daher notwendig die Rahmenbedingungen des Dachverbandes deutlich zu verbessern, d.h. hauptamtliches Personal sowie Sachmittel und die Projektfinanzierung zu sichern.

B.1.2 Auswertung

B.1.2.1 Aufgaben und Ziele der Regionalparks und des Dachverbandes

Im LEP B-B werden für das Regionalpark-Instrument folgende Ziele angegeben:

- „Erhalt eines Grüngürtels“ um Berlin, d.h. Vermeidung von Zerschneidung bzw. Entwicklung zusammenhängender Grünräume
- durch „Stärkung der Kulturlandschaften“ und
- durch Nutzung der ökologischen und wirtschaftlichen Potenziale

Diese Ziele werden auch in der Neufassung des Landesentwicklungsplans für die Hauptstadtregion (LEP HR) aufgegriffen.

In den grundsätzlichen Zielstellungen der Regionalen Planungsgemeinschaften, der brandenburgischen Landkreise, des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg, der Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) zur Umsetzung der ländlichen Entwicklung sowie des Dialogforums Flughafenumfeld wird die Notwendigkeit des Schutzes der Frei- und Grünräume erkannt und thematisiert. Gleichwohl spiegelt sich dies nur in wenig eindeutigen Aussagen zu den Aufgaben der Regionalparks wieder bzw. die Regionalparks werden nicht explizit genannt.

In der Bestandserfassung 2015 und auch in der Befragung 2017 sowie in der Diskussion während des Fachgesprächs am 20.09.2017 wurde deutlich, dass die o.g. im LEP B-B – und zukünftig im LEP HR – formulierten Ziele angesichts des anhaltenden Flächenverbrauchs im Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg weiterhin zentral sind.

Das Ziel des Grünraumerhalts/ -entwicklung stellt damit eine besondere Herausforderung dar, wobei ein Bewusstsein und Bemühungen dazu bereits vorhanden sind. Dies ging aus den Gesprächen hervor und zeigen einige erfolgreiche Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Aufwertung zusammenhängender ökologisch hochwertiger Flächen.

Im Rahmen der Bestandserfassung und des Fachgesprächs am 20.09.2017 wurde zudem deutlich, dass auch in den Regionen ohne Regionalpark die Idee von den verschiedenen Akteuren grundsätzlich nicht abgelehnt wird. Teilweise bemühen sich hier unterschiedliche Akteure weiterhin oder erneut um die Realisierung. Die Idee stößt auf Interesse, überzeugt jedoch offensichtlich noch nicht ausreichend.

Bisher bekannten sich die Regionalparks zu einem breiten Aufgabenspektrum. Folgende sind auf der Internetseite des Dachverbands genannt:

- Entwicklung des Tagestourismus
- Erschließung/ Erreichbarkeit der Regionalparks
- Aufwertung der Kulturlandschaft
- Vermarktung regionaler Produkte

Aus der Bestandserfassung und der Diskussion im Rahmen des o.g. Fachgesprächs ging hervor, dass das Aufgabenspektrum in den aktiven Regionalparks (aber auch in den Regionen ohne aktiven Regionalpark) unterschiedlich ist. Insgesamt ist das Aufgabenspektrum breiter, so wird z.B. auch Kultur in einigen Regionalparks als Aufgabe gesehen; jedoch wird innerhalb der Regionen kaum das gesamte Aufgabenspektrum wahrgenommen. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Regionalvermarktung, v.a. Binnenmarketing und Angebotsentwicklung für Naherholung und Tagestourismus. Gerade die wichti-

gen Maßnahmen im Bereich Naturschutz- und Landschaftspflege erfolgen nur sehr begrenzt. Der Regionalpark Barnimer Feldmark ist inhaltlich am breitesten und organisatorisch am stärksten aufgestellt.

Das wahrgenommene Aufgabenspektrum hängt von den organisatorisch und thematisch deutlich unterschiedlichen Gegebenheiten in den Regionen ab. Die Regionalparks besetzen eine thematische oder organisatorische Lücke oder unterstützen vorhandene Prozesse in dem Aufgabenspektrum. Sie können und sollen aber Aufgabenhoheiten/ Verantwortlichkeiten, sofern vorhanden, nicht ersetzen. Zudem sind die Interessen/ Motivationen der Akteure, finanziellen und zeitlichen Kapazitäten sowie Kompetenzen entscheidend.

B.1.2.2 Herausforderungen und Hemmnisse

Im Rahmen der Bestandserfassung und bei dem Fachgespräch am 20.09.2017 wurden Herausforderungen in vielen Regionen bei der Realisierung bzw. Durchführung des Instruments „Regionalpark“ offensichtlich:

- geringe kommunale Verankerung bzw. kommunales Engagement
- kommunale und Landesgrenzen wirken als Barrieren – wenig interkommunale Zusammenarbeit (Maßnahmen)
- meist fehlende hauptamtliche Koordination
- realisierbare und fachlich sinnvolle Aufgabenverteilung zwischen Haupt- und Ehrenamt
- begrenzte zeitliche Kapazitäten und teilweise fehlende fachliche Kompetenzen und Zugänge bei Ehrenamtlichen
- teilweise geringe Wahrnehmung/ Präsenz in der Region
- meist geringe oder fehlende finanzielle Mittel für feste Strukturen, Personal und zur Umsetzung von Projekten
- teilweise fehlende Zugänge zu Fördermöglichkeiten wie LEADER (bzw. fehlende Kenntnis oder zeitliche Kapazitäten zur Antragsbearbeitung)

B.1.2.3 Empfehlungen

Da wesentliche Aufgaben in der Verantwortung der Kommunen (und Landkreise) liegen, gilt es die Interessen und Ziele der Kommunen zu berücksichtigen und die Regionalpark-Idee sinnvoll einzubinden.

Die Herausforderung besteht darin, in jeder Region den regionalen Mehrwert eines Regionalparks herauszuarbeiten und Anreizmodelle für die stärkere Mitwirkung und Verantwortungsübernahme vor allem durch die Kommunen herauszuarbeiten; z. B. anhand folgender Fragestellungen: Was wird im Hinblick auf das Ziel des Erhalts zusammenhängender Grünflächen noch nicht erreicht bzw. stellt Hürden dar? Welchen Vorteil könnte ein Regionalpark (Verbund) bringen? D.h. welche regional spezifischen Aufgaben und Strukturen sind erforderlich?

Die Argumente und Motivationen werden in den Regionen bzw. in den Kommunen unterschiedlich sein.

<u>Mögliche Argumente und Motivationen für die Formulierung von Anreizmodellen</u>:

- Dienstleistungen für Kommunen, Landkreise oder andere Akteure zur Unterstützung administrativer/ pflichtiger Aufgaben
  - z.B. Abstimmungen zwischen verschiedenen Akteuren

- effektivere räumliche Koordinierung von Flächennutzungen/ Naturschutz- und Naherholungsflächen
- Erfassung, Vermittlung, Abstimmung über Eingriffsausgleichspotenziale
- Vor- oder informelle Planungsprozesse, konzeptionelle Vorleistungen
- Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen
- Mitwirkung bei Landschaftspflege

- Positive Beispiele benennen:
  - Entwicklung der Teltow-Kanalaue, Idee, Konzept und Werbung von BürgerInnen, formelle Planung durch Kommunen (RP Teltowpark)
  - Entwicklung eines interkommunalen Radwegekonzeptes durch Regionalparkverein zusammen mit Kommunen, sukzessive Umsetzung durch Kommunen, Pflege durch Landkreis (RP Barnimer Feldmark)
  - Sensibilisierung für Artenschutz, Teilnahme am Tag der Artenvielfalt mit BürgerInnen, organisiert durch RP Osthavelland-Spandau
- Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner der Kommune durch die Schaffung bzw. den Erhalt von Naherholungsräumen (ökologisch wertvollen Räumen)
- höhere Akzeptanz der BürgerInnen für grenzübergreifende, zusammenhängende Räume/ Flächen, da wenig Gefühl für Gemeindegrenzen vorhanden ist (v.a. bei Zugezogenen)
- wirtschaftliche Effekte in der Kommune durch Naherholung, Tourismus, regionale Produkte, oder anderes diesbezügliches Gewerbe und Dienstleistungen, daher ist die Stärkung der Kulturlandschaften, d.h. ökologischer Erhalt und Entwicklung, Erschließung, Angebotsentwicklung und/oder Binnen- und Außenvermarktung, erforderlich

<u>Regionale Aufgaben und Organisationsstruktur</u>

Es wird empfohlen, verbindliche Kernziele und Kernaufgaben für die Regionalparks festzusetzen und diese durch Anreize zu unterstützen. Weitere Aufgaben können je nach regionalen Interessen ergänzend wahrgenommen werden.

Vorgeschlagen werden folgende Kernaufgaben:

- Erhalt/ Entwicklung Grüngürtel bzw. zusammenhängender Grünräume
  - interkommunale Abstimmung und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
  - Unterstützung von Aktivitäten der Behörden im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege
  - Förderung und Unterstützung der Abstimmung zwischen Kommunen und weiteren Akteuren
- Erschließung der Kulturlandschaft für Naherholung (Bevölkerung im Gebiet aus Berlin und Brandenburg)
  - Erhalt und Schaffung von Naherholungsräumen / -orten (Freizeit in der Natur)
  - Erschließung/ Mobilität (Wegeinfrastrukturen, Erreichbarkeit)
- Regionalmarketing: Binnenmarketing
  - Vernetzung
  - Werbung, Information

- Sensibilisierung (Feste, Öffentlichkeitsarbeit)

Ergänzende Aufgaben:

- Regionalmarketing zur Steigerung der Wertschöpfung der Kulturlandschaften
  - Tourismus (Angebotsentwicklung, -pflege und Vermarktung nach außen durch funktionale Partner)
  - Vermarktung oder Förderung regionaler Produkte oder Gewerbe/ Dienstleistungen (Bewerbung, Vernetzung etc.)
  - Binnenmarketing regionaler Anbieter
  - Kultur

In Abhängigkeit von den überzeugenden, kommunal oder regional spezifischen Motivationen und Interessen der Kommunen sowie ggf. Defiziten in der Umsetzung der Kulturlandschaftsentwicklung sollten die Ziele, Aufgaben und Zielgruppen für die jeweilige Region im Dialog mit relevanten Institutionen, Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern bestimmt werden. Es sollte erfasst werden, ob und inwieweit diese Aufgaben/ Themen in den Regionen bisher durch vorhandene Akteure umgesetzt werden bzw. nicht umgesetzt werden.

Dementsprechend sind der konkrete Handlungsbedarf bzw. die Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen eines regionalen Verbunds (Regionalpark) zu definieren. Beispielsweise kann die Arbeit von Naturschutzbehörden unterstützt werden, z. B. durch die Unterstützung der Kommunikation zwischen Kommunen (Beispiel Teltow-Kanalaue, RP Teltowpark), durch Sensibilisierung und Bestandserfassung (Beispiel Tag der Artenvielfalt, RP Osthavelland-Spandau) oder durch Landschaftspflegeeinsätze/ -patenschaften mit Ehrenamtlichen (Beispiel Naturschutzgebiet Faule Wiesen, RP Barnimer Feldmark).

Entsprechend sollten regionale Kommunikations- bzw. Organisationsstrukturen entwickelt werden, die die relevanten Akteure und Aufgaben verknüpfen. Insbesondere eine feste Verankerung in den Kommunen, eine hauptamtliche Koordination und eine bessere Aufgabenverteilung zwischen Haupt- und Ehrenamt (bzw. Kommunen und weiteren Akteuren) sind erforderlich.

<u>Empfehlungen zur Unterstützung der Regionalparks und Anreize zur Realisierung/ Reaktivierung</u>

Zum einen zeigt sich, dass eine Unterstützung der aktiven Regionalparks zur Gewährleistung einer konstanten Arbeit und Ausweitung/ Intensivierung der Aufgaben erforderlich ist. Diese Unterstützung stellt zudem Anreize dar, um weitere Regionalparks zu initiieren.

Empfehlungen aus der Diskussion:

- Finanzierung der Grundausstattung: hauptamtliches Management, Büro, Sachmittel (Gesamtbedarf ca. 120 T € / Jahr je Regionalpark)
- Finanzielle Förderung zur Umsetzung von Projekten (ggf. über Wettbewerb)
- Finanzielle Förderung und Unterstützung durch die Länder
- Kofinanzierung durch Kommunen und Landkreise, z. B. durch Einwohnerumlagen
- verbesserte Zugänge zu Förderprogrammen (LEADER, ELER, EFRE, GRW …)
- Unterstützung der Reaktivierung / Initiierung von Regionalparks (Koordinierung oder Unterstützung des regionalen Dialogs, fachliche Unterstützung)

- Intensivierung der Unterstützung durch den Dachverband (Unterstützung der Startphase, Vernetzung, Interessenvertretung, Wissenstransfer, gebündelte Vermarktung und ggf. gemeinsame Projektumsetzung)

Soll der Dachverband als Unterstützung für die Regionalparks effektiv funktionieren, ist die Finanzierung einer Grundausstattung (hauptamtliche Personalstelle, Sachmittel) erforderlich.

Empfohlen wird daher:

- eine finanzielle Unterstützung des Dachverbands zur Sicherung der Grundausstattung (hauptamtliche Personalstelle, Sachmittel)

B.2 Regionalmarketing

B.2.1 Regionalmarketing in den Regionalparks rund um Berlin

Ein erfolgreiches Regionalmarketing weckt die Aufmerksamkeit für die Ausflugsregion der Regionalparks rund um Berlin. Das Regionalmarketing darf sich dabei nicht nur auf den klassischen Bereich Werbung beschränken. Auch wenn der Kommunikationsaspekt eine wichtige Rolle spielt, soll ein Regionalmarketing laut allgemeiner Definition von den Akteuren als umfassendes, querschnittsbezogenes und raumwirksames Instrument verstanden werden, dessen Ziel es ist, durch aktives Handeln konkrete Veränderungen in einer Region zu erreichen. Ein gut aufgestelltes Regionalmarketing hat keine formale Bindung, sondern ist offen für Kooperationen zwischen privaten und öffentlichen Akteuren.

Zu den internen Zielen des Regionalmarketing zählt, dass sich Bürger mit der Region identifizieren. Parallel dazu versucht man über das Regionalmarketing, das Verständnis der Bürger für kommunale und regionale Belange, Leistungen und Kosten zu fördern.

Als externe Ziele steht die Förderung des Images der Regionalparks im Vordergrund. Durch die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Attraktivität der Regionalparks erhofft man sich die Steigerung der touristischen Nachfrage und damit einhergehend eine größere Wertschöpfung.

Die Vorschläge für ein gemeinsames Regionalmarketing erfolgt auf Basis einer Analysephase und Strategieentwicklung sowie daraus folgenden Umsetzungsempfehlungen anhand des Marketing-Mixes.

B.2.1.1. Marktanalyse: Status Quo und Bewertung Angebot, Produkte, Vermarktung

In einem ersten Schritt werden die tourismusrelevanten kulturellen und ergänzenden Angebote und Produkte in den Regionalparks dargestellt und die Kommunikationsmittel und Vermarktungsaktivitäten erfasst. Ziel ist es, die Qualitäten für die Produktentwicklung herauszuarbeiten sowie Defizite und Kooperationswege zu erkennen.

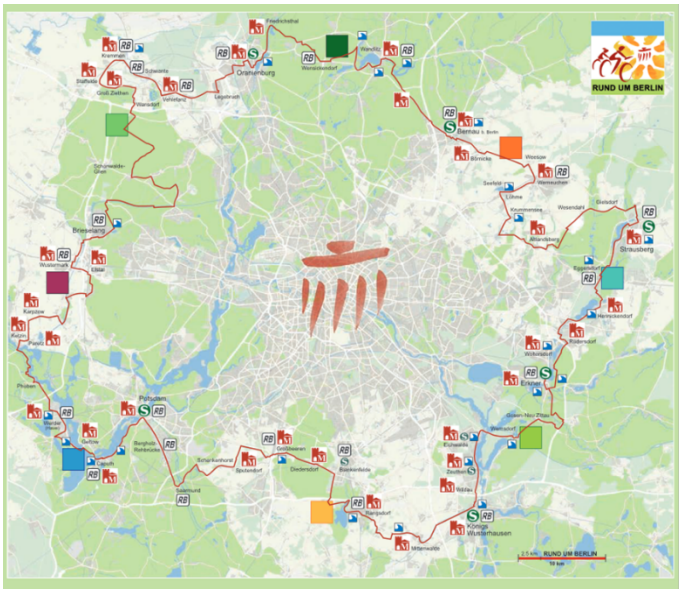
Für die Ausarbeitung wurde eine umfangreiche Internetrecherche durchgeführt sowie telefonische Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Regionalparks geführt. Da nur sechs der neun Regionalparks aktives Regionalmarketing betrieben, beziehen sich die folgenden Ergebnisse ausschließlich auf folgende Regionalparks (s.u., Steckbriefe):

- Barnimer Feldmark
- TeltowPark
- Döberitzer Heide
- Osthavelland-Spandau
- Krämer Forst
- Naturpark Barnim

Die Bestandsaufnahme und Bewertung der Marketingaktivitäten für jeden touristisch aktiven Regionalpark ist im Anhang in Form von Steckbriefen nachzulesen. Betrachtet man die zentralen Themen der Regionalparks, so spielt der Aktivtourismus eine besondere Rolle. Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Radwandern

Das Radwandern gehört zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten um das Berliner Umland zu erkunden. Dies spiegelt sich in der Vielzahl an ausgeschilderten Themenrouten und Knotenpunktwegweisungen wider. Um dieses Potential zu nutzen, wurde die Radroute Rund um Berlin entwickelt. Die 300 Kilometer lange Rundtour verbindet die ursprünglichen acht Regionalparks miteinander. Mängel in der Wegeführung und Ausschilderung haben jedoch bisher einer erfolgreichen touristischen Vermarktung im Wege gestanden. Grundsätzlich stellt die Radroute ein sehr gutes Beispiel für ein gemeinsames und Vernetzungsprojekt des Dachverbandes und / oder der Regionalparks dar. Parallel dazu wurden in den Regionalparks eigene Regionalparkrouten entwickelt, die es Radwanderern ermöglichen, einen Regionalpark mit einer Tagestour zu erkunden.



Quelle: Faltblatt des Dachverbandes der Regionalparks

Wandern

Wie durch eine abgestimmte Arbeitsteilung der regionalen Tourismusverbände die Qualitätssicherung und Vermarktung einer Rundwanderroute gelingen kann, zeigt die 66-Seen-Route. Zweidrittel der Route von Deutschlands schönstem Wanderweg 2014 führen durch die Regionalparks rund um Berlin. Auch wenn der Weg nicht durch die Regionalparks initiiert wurde, zeigt dieses Beispiel nicht nur das Potenzial des Themas Wandern, sondern auch, dass gezielte Kooperationen zu einer erfolgreichen Vermarktung führen.

Naturerlebnis

Die besonderen Kulturlandschaften der Regionalparks bieten beste Möglichkeiten für Erholung und Naturbeobachtung. Die nahezu unberührte Natur können Besucher nicht nur auf Rad- und Wanderwegen oder per Kanu erkunden. Auch Naturerlebnispfade und Aussichtstürme bieten besondere Einblicke in die Natur - geführt oder individuell. Musterbeispiele bei der Vermittlung von Naturerlebnissen sind die Regionalparks Naturpark Barnim und Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide. Da sie gleichzeitig anerkannte Großschutzgebiete in Deutschland sind, stehen ihnen über deren Bundes- und Landesverbände besondere Marketingmittel bis hin zu eigenen Besucherzentren zur Verfügung. Aber auch die übrigen Regionalparks bieten einiges zum Thema Naturerlebnis: von der Waldschule bis zur Beteiligung am GEO-Tag der Artenvielfalt.

Regionale Produkte

Rund um Berlin gibt es hunderte Direktvermarkter, die ihr Obst, Gemüse und daraus weiterverarbeiteten Produkte in eigenen Hofläden anbieten. Warum und wann Besucher diese Höfe besuchen sollten, gilt es zukünftig besser sichtbar zu machen.

Feste, Märkte, Events

In allen Regionalparks werden eine Vielzahl von lokalen und regionalen Veranstaltungen verschiedener Organisatoren angeboten. Diese werden in Veranstaltungskalendern oder als Meldungen auf den Internetseiten der jeweiligen Parks gebündelt. Ein zentraler Veranstaltungskalender auf Seiten des Dachverbandes fehlt jedoch.
Zu einer festen Größe haben sich inzwischen das Krämer Waldfest, das Naturpark- und Erntefest im Barnim Panorama in Wandlitz sowie das Regionalparkfest der Barnimer Feldmark entwickelt.
Die zahlreichen Veranstaltungen stellen einen besonderen Anreiz zum Besuch dar, da sie „Einmaligkeit“ suggerieren und zudem auch gern von der örtlichen Bevölkerung wahrgenommen werden.

Kultur, Kunst und Kunsthandwerk

Immer mehr Galerien, Kunsthandwerker sowie kleinere Veranstaltungen wie Ausstellungen und Lesungen an besonderen Orten bieten die Regionalparks rund um Berlin. Ein oft zufälliger Besuch gehört zu den feinen Erlebnissen, die man gerne weitererzählt.

Essen, Trinken, Übernachten

Was wäre ein Ausflug ohne besondere Einkehrmöglichkeiten? Sie runden den Besuch der Regionalparks genüsslich ab. Das Aufspüren und Vermarkten von den besten Cafés, Gaststätten, Restaurants und Unterkünften ist jedoch das Kerngeschäft der Touristiker. In Kooperation mit ihnen, kann man sich von den eher unattraktiven Auflistungen von Gastronomie- und Unterkunftsbetrieben auf den Internetseiten der Regionalparks verabschieden.

Im Bereich der **Kommunikation** wird im Wesentlichen auf die klassische Kommunikation gesetzt. Hierzu zählen die Internetpräsenz, Printprodukte sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die eher rudimentäre Internetpräsenz des Dachverbandes verweist vor allem auf die Internetseiten der einzelnen Regionalparks. Während die Internetseiten der aktiven Regionalparks zwar einen hohen Informationsgehalt über die zahlreichen Aktivitäten aufweisen, wirkt ihr Erscheinungsbild sehr in die Jahre gekommen und wenig inspirierend. Sehr modern posten dagegen die beiden Großschutzgebiete und der Regionalpark Barnimer Feldmark regelmäßig Ihre Meldungen über facebook. Qualitativ hochwertige Angebote lassen sich über die Internetseiten der regionalen Tourismusverbände finden.

Als Printprodukte werden vor allem Flyer zu Wander- und Radwanderangeboten herausgeben. Die Verteilung erfolgt über die meist kommunal geführten Tourist-Informationen in den Regionalparks. Von dem Verlag Dr. Barthel wurde zudem zu jedem Regionalpark eine eigene Rad- und Wanderkarte im Maßstab 1:75.000 herausgegeben, die auch im Buchhandel erhältlich ist.

Der **Vertrieb** der Informationsmaterialien über Messen erfolgt zumeist über die regionalen Tourismusverbände. Einzig der Regionalpark Krämer Forst vermarktet sich gemeinsam mit der Stadt Kremmen mit einem eigenen Counter am Berlin-Brandenburg-Stand auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin.

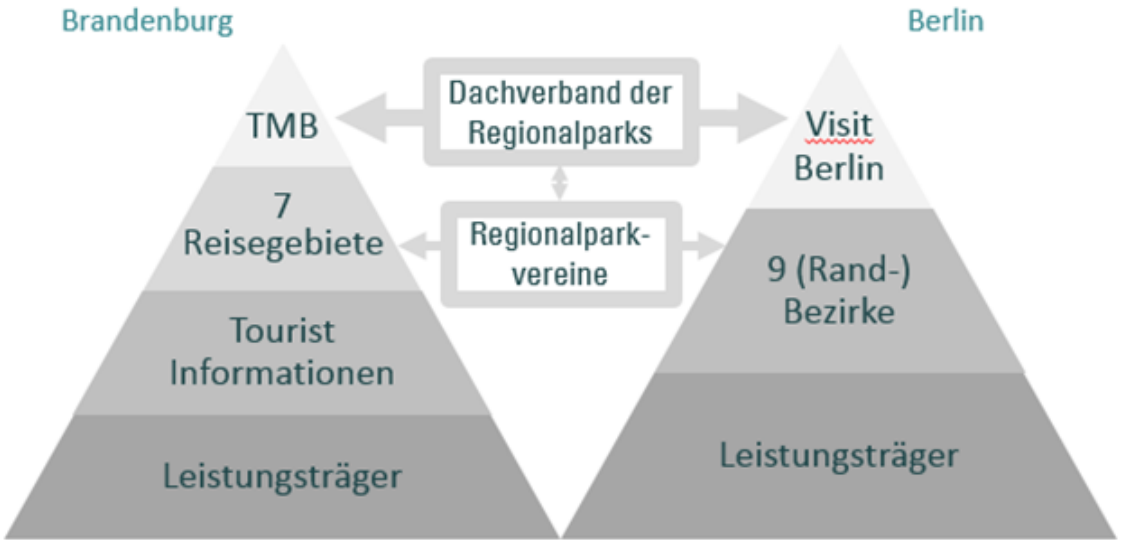
B.2.1.2 Akteure und Anbieter rund um das Regionalmarketing

Im Bereich des Regionalmarketing gibt es eine Vielzahl an Akteuren von der Landesebene bis zu den Leistungsträgern, die in der nachstehenden Abbildung skizziert werden.

Quelle: Eigene Darstellung

Die Vernetzung der Akteure innerhalb eines Regionalparks gehört zu den Kernaufgaben des Regionalparkmanagements. Ebenso wichtig ist die Kooperation der Regionalparks untereinander. Koordiniert und unterstützt von einem hauptamtlichen Dachverband können neben einem gemeinsamen Label auch Veranstaltungsreihen und Produktbausteine eine größere Aufmerksamkeit am Markt erzielen und dazu anregen, sich länger in den Achsenzwischenräumen rund um Berlin aufzuhalten. Für die schlagkräftige Werbung und Ansprache der lokalen und regionalen Märkte ist vor allem die Zusammenarbeit mit touristischen Partnern unabdingbar. Eine zentrale Strategie sollen deshalb **Kooperationen** sein, um die Marktposition gemeinsam auszubauen.

Als touristische Kooperationspartner (Kommunikation, Vertrieb, Produktentwicklung) fungieren auf Landesebene die Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB) und Visit Berlin. Auf regionaler Ebene sind es sieben regionale Reisegebiete, die an Berlin angrenzen sowie neun Berliner Randbezirke. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband pro agro e.V. empfohlen, der sich in den Bereichen Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Land- und Naturtourismus in der Region Brandenburg-Berlin engagiert.



Quelle: Eigene Darstellung

Mit einer gezielten Vernetzung, gemeinsamen Aktionen und fest vereinbarten Marketingkooperationen kann auch mit einem geringen Marketingbudget für die Regionalparks die größtmögliche Aufmerksamkeit erzielt werden. Vor allem in Brandenburg, dem Land rund um Berlin, würden die Regionalparks von der gemeinschaftlich aufgestellten Markenfamilie im Tourismus sowie den zentralen Datenbanken für Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten profitieren.

Die TMB ist ein Zusammenschluss der regionalen Tourismusverbände. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit mit der Landesmarketingorganisation als „funktionaler Partner" zu verschiedenen Konditionen zu kooperieren. Dieser Kooperationsvertrag sollte zwischen dem Dachverband der Regionalparks und der TMB vereinbart werden. Für die Umsetzung des Kooperationsvertrages ist ein fester Ansprechpartner beim Dachverband der Regionalparks Voraussetzung für die Zusammenarbeit.

Wie die Zusammenarbeit der einzelnen Regionalparks mit den Reisegebieten ausgestaltet werden kann, ist von den jeweiligen Organisationsformen abhängig. Im Austausch der Akteure wird sich für jeden Regionalpark der richtige Weg der Zusammenarbeit finden, von der Mitgliedschaft bis zur Kooperationsvereinbarung und dem regelmäßigen Austausch in den Gremien.

Im Regionalpark Barnimer Feldmark wird diese Kooperation auf regionaler Ebene erfolgreich gelebt. In den anderen Regionalparks sollte diese gezielt gesucht werden.

B.2.2 Übersicht Regionalmarketing-Aktivitäten

B.2.2.1 Aktivitäten der Regionalparks

Im Rahmen der Studie wurden die Regionalmarketing-Aktivitäten der Regionalparks erfasst und nachstehend nach einzelnen Kriterien aufgeführt. Informationen liegen vor für folgende Regionalparks:

- Barnimer Feldmark
- TeltowPark
- Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide
- Osthavelland-Spandau
- Krämer Forst
- Regionalpark/ Naturpark Barnim

Für die drei Regionalparks Müggel-Spree, Flutgrabenaue und Potsdamer Havelseen konnten keine Regionalmarketing-Aktivitäten festgestellt werden.

Regionalpark Barnimer Feldmark	
Überblick	Unmittelbar hinter den Großsiedlungen der Berliner Bezirke Hellersdorf-Marzahn und Lichtenberg beginnt weit bis nach Brandenburg hinein reichend die Barnimer Feldmark, ein ländlicher Raum mit zahlreichen Feldern und kleinen Dörfern. Ein verzweigtes Netz aus alleeartigen Landstraßen verbindet die Orte untereinander und gibt der Landschaft ihren unverwechselbaren Charakter. Feldfluren, Alleen, Hecken, Rinnen und Gräben sowie die oftmals um Pfuhle gebauten Angerdörfer sind typische Landschaftselemente, die der Besucher in der Feldmark findet.
Angebotsschwerpunkte	Das sehr umfangreiche Angebotsspektrum umfasst die Themen Radwandern, Wandern, Pilgern, Skaten, Reitwandern.

	Ebenfalls vollständig dargestellt werden Anbieter von regionalen Produkten, Gastronomiebetriebe, Übernachtungsbetriebe, Künstler usw.
Veranstaltungen	Der Verein organisiert jährlich ein Regionalparkfest sowie einen Regionalparklauf. Außerdem beteiligt sich der Verein an Veranstaltungen anderer Veranstalter in der Region wie zum Beispiel dem Sattelfest in der Märkische S5-Region oder dem Tag des Baumes der Unteren Naturschutzbehörde.
Information/ Kommunikation	- Sehr informative Internetseite, die das touristische Angebot vollständig abbildet. - Umfangreiches Informationsmaterial auch zum Download.
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Der Regionalpark arbeitet mit dem regionalen Tourismusverband Wito Barnim eng zusammen. Dadurch, dass der Regionalpark zu den aktivsten Regionalparkvereinen gehört, ist der Regionalpark auch mit weiteren Partner bestens vernetzt.
Bewertung des Regionalmarketings	Die vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten sind vorbildlich für alle Regionalparks. Einzig der Internetseite wünscht man ein Relaunch, damit der Regionalpark „frischer“ präsentiert wird. Außerdem bedarf es mehr Mut, besondere Angebote auch als etwas besonders heraus zu stellen.

Regionalpark TeltowPark	
Überblick	Der Regionalpark TeltowPark erstreckt sich von den südlichen Stadträndern Berlins bis zur brandenburgischen Stadt Ludwigsfelde. Landschaftsprägendes Element im sind die ehemaligen Rieselfelder Berlins. Seitdem der Betrieb der Rieselfelder eingestellt wurde, breitet sich auf den Feldern zunehmend eine Heidelandschaft aus. Die Wege werden gesäumt von Holunder; Birken und Obstbäume führen über kleinere Waldgebiete bis zum Rangsdorfer See. Der Regionalpark ist nur noch in sehr begrenztem Umfang aktiv.
Angebotsschwerpunkte	Bis zur Auflösung des Regionalmarketingvereins Der Teltow wurden historische Wege aufgearbeitet und mit Infotafeln, Flyern, Informationsmaterial sowie geführten Wanderungen erlebbar gemacht.
Veranstaltungen	Finden nach Auflösung des Vereins im kleinen Rahmen statt.
Information/ Kommunikation	- Herausgabe der Rad- und Wanderkarte für den Regionalpark Teltowpark - Herausgabe von thematischen Heften zu historischen Wegen
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Eine überregionale Vernetzung und Vermarktung z.B. über den Tourismusverband Fläming erfolgt nicht.
Bewertung des Regionalmarketings	Den begrüßenswerten ehrenamtlichen Initiativen wünscht man mehr Aufmerksamkeit und eine professionelle Unterstützung sowie eine stärkere touristische Anbindung an die Tourismusvereine und –verbände.

Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide	
Überblick	Nach dem Kauf des ehemaligen Truppenübungsplatzes Döberitzer Heide durch die Heinz-Sielmann-Stiftung versteht sich die gemeinnützige Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH als Vertretung des Regionalparks. Zum Schutz des Artenreichtums nach Aufgabe der militärischen Nutzung setzt die Stiftung fast ausgestorbene Wildtiere wie Wisente, Przewalski-Pferde sowie Rothirsche in einer Wildniskernzone ein. Bereiche außerhalb dieser Zone werden durch extensive Beweidung mit Haustieren und mechanische Verfahren erhalten.
Angebotsschwerpunkte	Natur erleben und schützen: Besucher können in der Naturerlebnisringzone von rund 1800 Hektar auf 55 Kilometer Wanderwegen die Landschaft erkunden. Rastplätze laden zum Picknick ein. Ein Aussichtsturm bietet aus 85 m Höhe einen Rundblick bis zum Berliner Fernsehturm. Reitern stehen etwa 13 km Reitwege zur Verfügung. Die Begegnung mit Wisent und Wildpferd, Wiedehopf und Kranich macht eine Wanderung durch Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide zum Abenteuer in der Natur. Das Schaugehege in Elstal wurde 2016 geschlossen und wird zurzeit umgestaltet.
Veranstaltungen	Das Naturerlebnis-Programm der Döberitzer Heide bietet auf Anfrage und zu festen Terminen Vogelstimmen- und Kräuterwanderungen mit Umweltpädagogen an. Wandervorschläge, geführte Wanderungen sowie Wandertage für Gruppen und Schulklassen werden vom Naturschutz-Förderverein angeboten. Auf Anfrage werden von einem privaten Anbieter militärhistorische Relikte aus drei Jahrhunderten um und vor der Heide vorgestellt.
Information/ Kommunikation	Die Sielmann-Stiftung verfügt über eine moderne Internetseite, auf der das Gebiet auf einer Unterseite anschaulich dargestellt wird (keine eigene Domain). Die Veranstaltungen werden über Flyer und die Internetseite verbreitet. Außerdem steht die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Sielmann-Stiftung zur Verfügung, um Neuigkeiten und Informationen zu kommunizieren. Der benachbarte Publikumsmagnet Karls Erdbeerhof zeigt eine Ausstellung der Heinz-Sielmann-Stiftung zur Döberitzer Heide. Der Durchgang von Karls Erdbeerhof zum ehemaligen Schaugehege ist allerdings zurzeit geschlossen.
Vernetzung/ überregionale Vermarktung	Die Döberitzer Heide wird aktiv über die Informationsmedien des Tourismusverbandes Havelland e.V. vermarktet. Die Sielmann-Stiftung ist Mitglied im benachbarten Regionalpark Osthavelland-Spandau, aber (bisher) nicht im Dachverband der Regionalparks Berlin-Brandenburg.
Bewertung des Regionalmarketings	Die Döberitzer Heide profitiert von dem sehr guten Image und den bundesweiten Vermarktungsmöglichkeiten der Sielmann-Stiftung. Das Corporate Design der Stiftung zieht sich konsequent durch die Kommunikationsmedien zur Bewerbung der Döberitzer Heide. Durch die Historie als militärisches Sperrgebiet, die das Betreten von Gebieten ausschließt, unterscheidet sich die Döberitzer Heide maßgeblich von den anderen Regionalparks. Auch wenn der Begriff Regionalpark im Zusammenhang mit der Heide nicht verwendet wird, wurde durch die Mitgliedschaft im benachbarten Regionalpark signalisiert, wie wichtig eine regionale Zusammenarbeit im Grüngürtel um Berlin erachtet wird.

Regionalpark Osthavelland-Spandau	
Überblick	Der Regionalpark Osthavelland-Spandau umfasst das gesamte Areal zwischen Potsdam – Nauen – Hennigsdorf sowie den gesamten Bezirk Spandau von Berlin. Das Osthavelland ist geprägt durch die wald- und wiesenreichen Niederungen des Havelländischen Luches im Warschau-Berliner-Urstromtal und die Hochebene des Teltows mit der Nauener Platte. Hier sind trockene Heideflächen und größere zusammenhängende Landwirtschaftsflächen auf teilweise ehemaligen Rieselfeldern prägend. Der Regionalpark wurde 2014 gegründet.
Angebote/ Veranstaltungen	Das Angebotsspektrum reicht von geführten Radtouren bis zu Lesungen und Veranstaltungen an besonderen Orten wie der Burg Hahneberg.
Information/ Kommunikation	Der Regionalparkverein betreibt eine moderne Internetseite, die einzelne Projekte beschreibt, ohne das touristische Angebotsspektrum des Regionalparks aufzuführen. Eine Suche nach Themen ist bisher nicht möglich.
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Eine überregionale Vernetzung der Angebote findet nicht statt.
Bewertung des Regionalmarketings	Durch die nicht unumstrittene Neugründung des Regionalpark, muss der Regionalparkverein seinen Platz im regionalen touristischen Marketing erst noch finden. Ohne diese Einbindung werden die begrüßenswerten Initiativen nur lokal wirksam sein.

Regionalpark Krämer Forst	
Überblick	Der Krämer Forst ist ein großes zusammenhängendes Waldgebiet aus Kiefern und Laubmischwäldern auf dem Plateau des „Ländchens Glien“ nordwestlich von Spandau. Den Wald umgibt ein Dörferkranz aus 14 mittelalterlichen Straßen- und Angerdörfern am Rande des Hochplateaus. Die Dörfer werden im Nordosten von großen Ackerflächen umgeben. Im Nordwesten bzw. Norden schließen sich die Niederungen des Havelländischen Luchs und des Rhinluchs an. Für die Entwicklung des Regionalpark Krämer Forst wurde der „Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V.“ gegründet. Der Verein sieht seine Hauptaufgabe in der Entwicklung und Förderung regionaler Produkte und Wirtschaftskreisläufe sowie in der Stärkung der touristischen Entwicklung der Region.
Angebotsschwerpunkte	Regionale Produkte: Aufgrund von einer Vielzahl an regionalen Produzenten von Obst und Gemüse steht die Weiterverarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte im Fokus der Arbeit des Regionalparks. Entwickelt wurden z.B. das „Holzfällerbrot“ oder die „Krämersche“, eine Wurst mit Wildanteil. Ein Einkaufsführer zu diesen Produkten wird nicht zur Verfügung gestellt. Radwandertouren: Für den Regionalpark wurde die 56 km lange Radwanderroute „Dörferkranz um den Krämer Forst“ entwickelt.

Veranstaltungen	Seit 15 Jahren findet Ende April das Krämer Waldfest in der Waldbegegnungsstätte Wolfslake statt. Veranstalter sind der Förderverein Regionalpark Krämer Forst, der Landesbetrieb der Forst Brandenburg sowie die Gemeinde Oberkrämer. Im Veranstaltungskalender der Internetseite werden die Veranstaltungen der im Regionalpark liegenden Städte und Gemeinden gebündelt.
Information/ Kommunikation	Der Regionalpark betreibt eine Informationsstelle in Ortsteil Schwante der Gemeinde Oberkrämer. Insgesamt werden nicht weniger als 14 Tourist-Informationen auf der Internetseite des Regionalparks aufgeführt. Die Internetseite listet alle relevanten touristischen Informationen mit Weiterverlinkungen vollständig auf, ohne dem Gast Orientierung zur Lage, Ausstattung oder Qualität der Angebote zu geben. Besondere Highlights werden nicht herausgestellt. Dem Besucher erschließt sich der Krämer Forst mit Hilfe der Regionalpark Rad- und Wanderkarte, die durch ein Beschilderungssystem im Ruppiner Seenland ergänzt wird.
Vertrieb	Mit einem Netz von Gast- und Landwirten und Hoteliers präsentiert sich der Regionalpark jährlich auf der Internationalen Grünen Woche, der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung. Gemeinsam mit der Stadt Kremmen präsentiert sich der Regionalpark jährlich auf dem Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin. Die „Krämer Card“ bietet allen Inhabern Vergünstigungen bei ausgewählten Betrieben in der Region. Leider ist im Internet nicht ersichtlich, wo man diese Karte bekommt und wo es Vergünstigungen gibt.
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Es bestehen Kontakte zum regionalen Tourismusverband Ruppiner Seenland. Der Förderverein ist Mitglied im Dachverband der Regionalparks
Bewertung des Regionalmarketings	Der Regionalpark Krämer Forst sieht den Schwerpunkt seiner Aufgaben in der touristischen Vermarktung. Dies hängt mit dem großen ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder des Fördervereins in diesem Bereich zusammen. Dennoch wirkt die Präsentation des touristischen Angebotes trotz der Potentiale eher kleinteilig und nicht sehr frisch und zeitgemäß. Gerade die regionalen Produkte des Krämer Forsts sind wenig präsent. Die touristischen Informationen z.B auf der Internetseite des Ruppiner Seenlandes sind online für den Gast anschaulich und buchbar aufbereitet. Hier sollte die Zusammenarbeit und stärkere Arbeitsteilung zwischen Angebotsentwicklung und Marketing mit touristischen Partnern gesucht werden.

Naturpark Barnim	
Überblick	Der rund 750 Quadratkilometer große Naturpark Barnim ist das einzige gemeinsame Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin. Rund 5,4 Prozent der Fläche befinden sich in den nördlichen Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Zwischen Bernau, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt der Brandenburger Teil des Naturparks. Vor allem die großflächigen Wälder und Forsten prägen das Landschaftsbild des Naturparks. Hinzu kommen zahlreiche Seen, Moore, fast unberührte Fließtäler und Ackersölle. Diese kleinen, oft mondrunden Gewässer sind Lebensraum für das Wappentier des Naturparks, die Rotbauchunke. In dieser abwechslungsreichen Landschaft liegen Orte, in denen Reste slawischer und deutscher Burgen von der Geschichte des Barnims, beeindruckende Feld- und Ziegelsteinbauten von alter Handwerkskunst, historische Wasserstraßen – wie der Finowkanal – vom wirtschaftlichen Auf und Ab der Gegend zeugen.
Angebotsschwerpunkte	Das sehr umfangreiche Angebotsspektrum umfasst die Themen Radwandern, Wandern, Baden, Bootsverleih und Fahrgastschifffahrt. Über das Besucherzentrum Barnim Panorama, Aussichtstürme, Waldschulen und Natur- und Kulturführer wird der Schwerpunkt Naturerlebnis umfassend bespielt.
Veranstaltungen	Der Naturpark bietet regelmäßig Touren der ausgebildeten Natur- und Kulturführer/innen an. Außerdem finden regelmäßig Veranstaltungen im Besucherzentrum Barnim Panorama wie das Naturparkfest statt.
Information/ Kommunikation	Der Naturpark verfügt über eine moderne Internetseite mit umfangreichen Informationen zum Angebot. Die Veranstaltungen und das Besucherzentrum Barnim Panorama werden über Flyer und die Internetseite verbreitet. Außerdem steht das Marketing des Verbandes Deutscher Naturparke zur Verfügung, um Neuigkeiten und Informationen zu kommunizieren.
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Bei der Erstellung touristischer Konzepte arbeitet der Naturpark mit regionalen Partnern wie den Tourismusvereinen, den Kommunen, touristischen Leistungsträgern und weiteren Vereinen zusammen. Auch die Umsetzung dieser Konzepte erfolgt in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, wobei der Schwerpunkt in der Besucherlenkung und der Schaffung naturtouristischer Erlebnisangebote liegt.
Bewertung des Regionalmarketings	Der Naturpark profitiert von dem sehr guten Image und den bundesweiten Vermarktungsmöglichkeiten des Verbandes Deutscher Naturparke. Das Corporate Design des Verbandes zieht sich konsequent durch die Kommunikationsmedien zur Bewerbung des Naturparks Barnim. Damit hat der Naturpark Barnim eine Sonderstellung im grünen Band um Berlin.

B.2.2.2 Aktivitäten des Dachverbandes

Die Hauptaufgabe eines Dachverbandes der Regionalparks im Regionalmarketing ist die Bündelung der Marketingaktivitäten sowie die gezielten Themensetzungen durch Marketingaktionen um die Sichtbarkeit und Aufmerksamkeiten der Regionalparks zu vergrößern. Dies ist bei einem ehrenamtlich geführten Dachverband jedoch kaum möglich. Die Arbeit des Dachverbandes konzentriert sich zurzeit auf den Austausch der aktiven Regionalparks sowie auf wenige gemeinsame Aktionen.

Dachverband der Regionalparks	
Überblick	In dem Dachverband haben sich die inzwischen neun Partner zusammengeschlossen, um auch im Regionalmarketing gemeinsam aufzutreten. Es sind mehrere Mitgliedschaften pro Regionalpark möglich.[2] Die Geschäftsstelle wird vom Regionalpark Barnimer Feldmark ehrenamtlich geführt.
Angebotsschwerpunkte	Die Regionalparkroute „Rund um Berlin“ soll das Aushängeschild der Regionalparks sein, die alle Regionalparks rund um Berlin miteinander verbindet. Ohne die Unterstützung der zum Teil inaktiven Regionalparks konnte bisher keine durchgehende Qualitätssicherung in der Wegeführung und Ausschilderung erreicht werden. Dies wird mit Hilfe von Streckenpaten schwerpunktmäßig in Angriff genommen.
Veranstaltungen	Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender wird nicht angeboten. Eigene Veranstaltungen werden nicht durchgeführt.
Information/ Kommunikation	Der Dachverband verfügt über eine Internetseite. Von dieser Seite wird vorrangig auf die Internetseiten der einzelnen Regionalparks weitergeleitet. Die Regionalparkroute wird über die Internetseite des Dachverbandes sowie ein Flyer-Set vermarktet. Eine Wanderausstellung „Kulturlandschaft im Wandel“ informiert über die Bedeutung der Regionalparkidee.
Überregionale Vernetzung/ Vermarktung	Die Vernetzung mit den touristischen Partnern auf Landesebene ist wenig ausgeprägt. Regionalparks kommen im touristischen Marketing kaum vor.
Bewertung des Regionalmarketings	Das Regionalmarketing des Dachverbandes beschränkt sich aufgrund der ehrenamtlichen Organisation auf die kurze Darstellung der Aktionen des Dachverbandes. Weiterführende Informationen aus den Regionalparks werden über Verlinkungen auf die externen Internetseiten der Regionalparks hergestellt. Ein Relaunch der Internetseite ist notwendig, um die Regionalparks frischer zu vermarkten. Eine hauptamtliche Struktur sowie eine stärkere Vernetzung mit touristischen Partnern auf regionaler und Landesebene kann das Regionalmarketing wesentlich effektiver und wirkungsvoller gestalten.

[2] S. Übersicht der Mitglieder im Dachverband im Kap. B.1.1.2 Bestandsaufnahme Dachverband der Regionalparks (S. 14).

B.2.3 Strategieentwicklung und Empfehlungen

B.2.3.1 Regionalparks rund um Berlin als Teil der touristischen Marke Brandenburg

Wer eine Marke schaffen will, muss über lange Zeit eine klare Markenbotschaft vermitteln und sich um diese bis ins kleinste Detail kümmern. Bei der Vielzahl der Akteure in den Regionalparks, sowie der begrenzten personellen und finanziellen Ausstattung ist dies kaum möglich und auch nicht sinnvoll. Das Land Brandenburg ist seit vielen Jahren Vorreiter in der Entwicklung eine Tourismusmarke. Diese versteht sich als Markenfamilie in die alle touristischen Akteure einzahlen. Ziel des Markenprozesses ist es, Brandenburg im Wettbewerb der Destinationen ein unverwechselbares Profil zu geben und ein konsistentes Bild vom Urlaub in Brandenburg zu kommunizieren.

Die Markenstrategie, die dem Markenprozess hin zu einer Tourismusmarke Brandenburg zugrunde liegt, stellt die Kooperation des Landesmarketings mit den regionalen und kommunalen Strukturen, den Branchenverbänden und Leistungsträgern dar. Sie ist das gemeinsame Konzentrat aller Teilräume in Brandenburg.

Die Regionalparks rund um Berlin sind keine fest abgegrenzten Parks. Die attraktiven Landschaften mit ihren touristischen Angeboten werden bereits von den regionalen Tourismusverbänden begleitet und in deren Vermarktung aufgenommen. Auch wenn diese räumlich in das Berliner Stadtgebiet hineinreichen, wird die Landesgrenze zwischen Berlin und Brandenburg von Gästen nicht immer wahrgenommen. Da die Regionalparks mit ihrem Angebot perfekt zur Marke Brandenburg passen, sollte das zukünftige Marketing danach ausgerichtet werden. Für die Umsetzung werden landes- und regionsseitig Markenmanager eingesetzt, die für die Beratung, Leitproduktentwicklung und Kooperationsmarketing zur Verfügung stehen.

In der folgenden Abbildung werden die Grundzüge der Tourismusmarke des Landes Brandenburg aufgezeigt, nach der die zukünftige Marketingarbeit der Regionalparks ausgerichtet werden soll.

Die Tourismusmarke im Überblick

Brandenburg	Titel
Brandenburg ist die aktive Naturbühne und kultivierte Landschaftsinszenierung Berlins am Wasser.	Essenz der Marke
natürlich / beruhigend / kultiviert	Markenwerte
Bewegung in der Natur macht Brandenburg zu einer der attraktivsten Rad- & Wasserregionen Deutschlands. / Das Potenzial an Wasser macht Brandenburg zu einer ausgleichenden Destination. Die Nähe und der Gegensatz zur pulsierenden Metropole erfüllen das Bedürfnis der großstädtischen Bevölkerung nach Entschleunigung. / Das preußische Kulturerbe, das Kunst- & Kulturangebot sowie zeitgeschichtliche Denker und Vordenker Brandenburgs begeistern.	Substories
Land um Berlin / Wasser / Spannungsbogen	Inszenierung
Eventorientierte Smartshopper / Gesellige Familien / Genussorientierte Natururlauber / Qualitätsbewusste Entschleuniger / Intellektuelle Kulturliebhaber	Kernzielgruppen
Landlust ausleben / Wasser entdecken / Tief durchatmen / Kultur erleben / Horizonte erweitern	Erlebniswelten
verfügbar / qualitativ entscheiden / mutig sein / Geschichten erzählen / verlinkbar erzählbar teilbar / authentisch & ehrlich sein / Tiefe statt Breite / emotional & überraschend	Markengrundsätze

Auszug aus: Tourismus. Marke. Brandenburg.- Neue Tourismusmarke in 36 Minuten verstehen

B.2.3.2 Zielgruppen

Das Freizeitangebot der Regionalparks richtet sich

- an seine eigenen Bewohner als Naherholungsangebot
- an Tagestouristen und Kurzurlauber aus Berlin und der weiteren Umgebung.

Beide Zielgruppen profitieren voneinander, da sie oftmals nur gemeinsam dazu beitragen, dass sich Freizeitangebote wirtschaftlich rechnen. Um eine möglichst wirksame Ansprache der Zielgruppen sicher zu stellen, sind passgenaue und authentische Angebote und Produkte zu entwickeln.

Parallel zur Beteiligung an der Markenstrategie des Landes Brandenburg wurden auch die Zielgruppen abgeleitet, die sich lohnen, im touristischen Marketing anzusprechen. Diese wurden von der TMB mit Hilfe der Gesellschaft für Konsumforschung und dem Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste identifiziert:

- Genussorientierte Natururlauber
  Diese aktive Zielgruppe baut auf Urlaub auf dem Land, in Naturräumen in Verbindung mit Aktivitäten am und auf dem Wasser, Radfahren und Wandern. In Verbindung mit einem aktiven Naturerlebnis werden genussreiche Elemente wie eine gute regionaltypische Küche geschätzt.
- Qualitätsbewusste Entschleuniger
  Diese Zielgruppe bevorzugt Auszeiten von Alltag und Urlaub auf dem Land. Im Vordergrund steht die Bewegung und Entschleunigung in der Natur ohne große Anstrengung und zum Erhalt der Vitalität. Für genussreiche Angebote ist sie bereit einen angemessenen Preis zu zahlen.
- Intellektuelle Kulturliebhaber
  Der Besuch von Sehenswürdigkeiten, Museen, Ausstellungen und Events in Verbindung mit naturräumlichen Angeboten gehört zu den favorisierten Urlaubsaktivitäten dieser Zielgruppe. Auch sie sind eher aktiv und achten auf Komfort und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.
- Gesellige Familien
  Im Urlaub Zeit mit der Familie zu verbringen sowie die Nutzung von Erlebniseinrichtungen bestimmen die Aktivitäten dieser Zielgruppe.
- Eventorientierte Smartshopper
  Besuche von Events und Veranstaltungen, Aufenthalt in der Natur und der Besuch historischer/kultureller Sehenswürdigkeiten stehen im Vordergrund ihrer Aktivitäten. Die Zielgruppe ist eher aktiv im Urlaub, aber auch sehr statusorientiert.

B.2.3.2 EXKURS: Regionalpark als Markenname?

Regionalparks sind in Deutschland als Instrumente der Regionalplanung für ein landschaftsbezogenes Regionalmanagement in Stadtregionen entstanden. In anderen Bundesländern werden neben der Bezeichnung als Regionalpark auch die Begriffe Landschaftspark, Grüner Ring und Regionale Landschaftspark benutzt. Wie sollte die Gebietsbezeichnung im Regionalmarketing am besten eingesetzt werden?

Im Gegensatz zu den Bezeichnungen der Großschutzgebiete wie Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks ist der Bekanntheitsgrad des Begriffes Regionalpark sehr gering. Dieser Unterschied liegt insbesondere an der nationalen Bedeutung des Naturschutz- und Naturerlebnisauftrages, den diese Schutzgebiete haben. Mit Unterstützung des Bundes und der Länder werden diese professionell vermarktet. Im Gegensatz dazu agieren die Regionalparks - wie der Name sagt - sehr regional oder lokal und sind aufgrund der zumeist ehrenamtlichen Struktur sehr unterschiedlich aktiv. Dies betrifft nicht nur das Marketing, sondern die gesamte Arbeit.

Andersherum gefragt: Hilft die Bezeichnung Regionalpark bei der Entwicklung und Vermarktung der Landschaftsregionen? Auch Urlaubsregionen vermarkten sich ausschließlich über ihren Regionsnamen. Wie erfolgreich sie damit sind, hängt vor allem davon ab, ob ihr Zuschnitt sich an politischen Grenzen orientiert oder an historischen Regionsbegriffen und Ortsbegriffen, die bei den Bewohnern und Besuchern bis heute bekannt sind.

Den Regionalparks rund um Berlin möchten wir eine „sowohl als auch"-Strategie empfehlen. Die Gebietsnamen der Regionalparks sind Bewohnern und Gäste bekannt oder sollten durch ein verstärktes Marketing bekannter gemacht werden. Dies wird auch ohne die Bezeichnung Regionalpark funktionieren. Kenntlich zu machen, dass es sich um Regionalparks handelt, kann durch den konsequenten Einsatz eines Regionalpark-Logos erreicht werden. Dennoch sollte bei Veröffentlichungen nicht nur bei dem Dachverband der Begriff Regionalpark grundsätzlich mehrmals verwendet werden. Eine Verpflichtung, den Begriff Regionalpark jeweils als „Marke" zu verwenden, wird daran scheitern, dass es rund um Berlin zwei Regionalparks gibt, die gleichzeitig als Naturpark oder Sielmanns Naturlandschaft erfolgreich am Markt agieren und auf diese Bezeichnung nicht verzichten können und wollen.

B.2.3.3 Angebots- und Produktpolitik

Die Angebots- und Produktpolitik hat zum Ziel, die Angebote, Produkte und Dienstleistungen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden auszurichten. Durch gezielte gemeinsame Angebote steigen die Chancen, noch stärker wahrgenommen zu werden.

Die Regionalparks sollen sich deshalb - analog zum Markenprozess - auf Angebote und Produkte konzentrieren, die die Angebote der Reisegebiete ergänzen, die Regionalparks in den Mittelpunkt rücken und die einzelnen Regionalparks miteinander unter einem (Kampagnen-)Dach verbinden. Nachfolgend werden exemplarisch Angebots- und Produktideen vorgeschlagen:

- Organisation eines zentralen **Regionalparkfestes**, das jedes Jahr von einem anderen Regionalpark ausgerichtet wird. Auswahl eines ungewöhnlichen Ortes, der im besten Fall gerade in Wert gesetzt wurde (z.B. Herrenhäuser, Mühlen, Parks, Besucherzentren)
- Qualitätssicherung der **Regionalpark- bzw. Radroute „Rund um Berlin"** und des Radtourismus
- Initiierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Ausschilderung und Wegeführung
- Abstimmung von Marketingmaßnahmen (Erstellung von Flyern und deren Verteilung, Abstimmung der Internetinhalte)
- Organisation einer **„Tour de Regionalpark"**, die die Radroute rund Berlin jährlich etappenweise als Gruppe erlebbar macht.
- Beteiligung an der **„Landpartie Brandenburg"** von pro agro e.V. unter Bündelung der Veranstaltungen in den Regionalparks unter einem eigenen Motto.
- Durchführung von mindestens **drei saisonalen oder thematischen Marketingaktionen** (z.B. zur Obstblüte, Erntezeit (Mundraub-Aktion an Streuobstallee), Winterzeit)
  Bündelung aller Aktionen zu diesen Themen auf der Internetseite
- Durchführung eines **Fotowettbewerbes „Mein Regionalpark"** mit dem Ziel, die Gewinnerfotos in einem Kalender zu veröffentlichen
- Herausgabe eines großformatigen und hochwertigen **Kalenders mit stimmungsvollen Fotos** aus den Regionalparks. Der Kalender enthält neben Informationen zu den Regionalparks einen Erntekalender sowie Hinweise zu den regionalen Produkten aus den Regionalparks.
- Unterstützung und Qualifizierung der Vermarktung von **regionalen Produkten** aus den Regionalparks

- Erstellung einer Produktdatenbank in Zusammenarbeit mit pro agro
- Beratung von Kleinstunternehmern zur Qualifizierung der Vermarktung
- Entwicklung eines Labels „Produkt aus „Regionalparkname“ – Regionalpark in Brandenburg und Berlin“
- **Vorstellung eines regionalen Produktes des Monats** sowie allen neu auf den Markt gebrachten Produkten

B.2.3.4 Kommunikationspolitik

Alle Überlegungen, Vorschläge und Maßnahmen für eine aktive Produktpolitik werden nur dann Erfolg haben, wenn diese in enger Abstimmung mit einer weitsichtigen und professionellen Kommunikationspolitik vollzogen werden. Neben einem abgestimmten Corporate Design sind vor allem die Internetpräsenz sowie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit von Bedeutung.

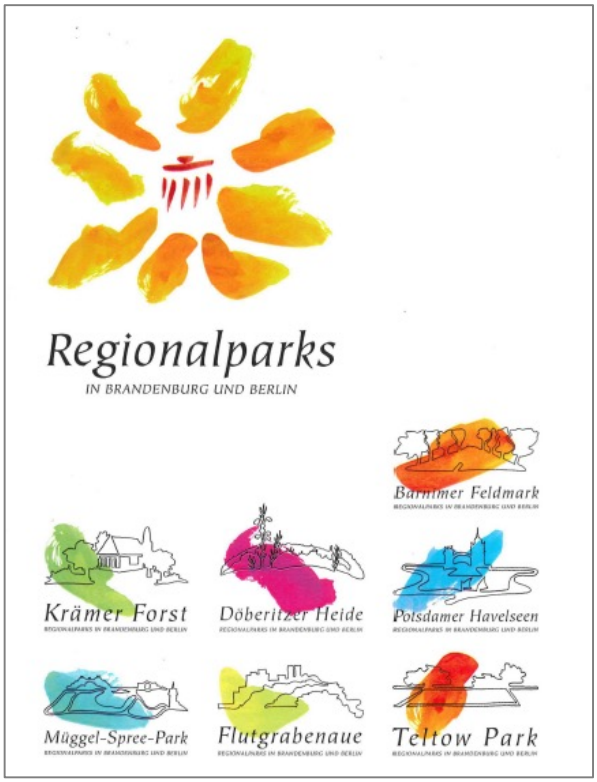
Grundelemente des Corporate Designs

Ein einheitlicher Auftritt der Regionalparks nach außen ist der erste Schritt zur gemeinsamen Wahrnehmung durch die Besucher. Grundlage für ein erfolgreiches Marketing ist ein stimmiges und überzeugendes Corporate Design. Dieses muss sich in allen Kommunikationsmitteln wiederfinden.

Das derzeitige Corporate Design besteht aus einem Dach-Logo und den jeweiligen Teilraum-Logos in zwei Varianten. Die Teilraum-Logos sind eine farbliche Variation des Dach-Logos, die durch eine gezeichnete Landschaftsskyline ergänzt werden. Da die Regionalparkinstitutionen die Logos derzeit sehr uneinheitlich einsetzen, kann kaum ein Wiedererkennungswert erreicht werden.

Zu dem bestehenden Logo der stilisierten Blütenblätter zählt grundsätzlich der darunter platzierte Schriftzug „Regionalparks in Brandenburg und Berlin“. Dieser wird aber in der Praxis bisher wenig genutzt. Hier wäre darauf zu achten, dass das Logo mit dem Schriftzug gemeinsam konsequent genutzt wird.

Quelle: Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin



Mögliche Ansatzpunkte für ein neues Corporate Design beinhalten die Weiterentwicklung des Farbkonzeptes, in dem das Logo für jeden Regionalpark variiert. Auf weitere Ergänzungen des Logos wird zugunsten der Klarheit verzichtet. Das verbindliche Farbkonzept für die Regionalparks sollte sich nicht nur im Logo, sondern auch in der Farbgebung aller Werbematerialien wiederfinden. Wie das Corporate Design eingesetzt wird, ist in einem Manual festzulegen. Ferner sollten die Regionalparks ihren Namen mit dem Zusatz „Regionalpark in Brandenburg und Berlin“ (z.B. Barnimer Feldmark - Regionalpark in Brandenburg und Berlin) verwenden.

Internetseite www.regionalparks-brandenburg-berlin.de

Die Internetseite des Dachverbandes sollte sowohl Gäste zu einem Besuch animieren als auch die Akteure über die Aktivitäten in den Regionalparks informieren. Dieser Spagat gelingt durch eine Brückenseite (jump page), bei der zur Auswahl steht, ob man die Regionalparks besuchen möchte oder sich für die Arbeit der Regionalparks interessiert. Mit jeweils einem Klick gelangt der Besucher so zu dem richtigen Hauptmenü.

Empfehlungen für die touristische Internetseite:

- Kooperation mit der TMB inkl. Übernahme des Corporate Designs der Seite
- Filterung und Bündelung aller Datenbankinhalte aus den Regionalparks auf www.reiseland-brandenburg.de/regionalparks
- Schaffung einer eigenen Domain www.regionalparks-entdecken.de, die auf die TMB-Unterseite direkt verlinkt
- In den Informationsboxen werden die Regionalparks mit großen Fotos und Texten dargestellt, gefolgt von Empfehlungen für die Regionalparks sowie konkreten Tipps für die Urlaubs- und Ausflugsplanung (Veranstaltungen, Unterkünfte, Gastronomie, Hofläden, Radwandern, Wandern usw.) Die Seiten können individuell und nach Absprache bei besonderen Aktionen angepasst werden.

Empfehlungen für die „interne“ Internetseite:

- Minimalistische und eindeutige Navigation analog zur touristischen Internetseite
- Bilder werden überlegt und gezielt als Eyecatcher eingesetzt.
- Die Texte sind einfach und prägnant.
- Verendung des Corporate Designs
- Empfohlenes Hauptmenü:
  - Startseite – Begrüßung, Termine und Neuigkeiten
  - Kennenlernen – Über uns (Dachverband)
  - Regionalparks – Besuchen
  - Informieren – Aktuelles
  - Mitmachen – Projekte
  - Nachlesen – Dokumente
  - Fragen – Kontakt
  - Impressum, Partner

B.2.3.5 Preis- und Vertriebspolitik

Der Vertrieb der (buchbaren) touristischen Produkte sollte in enger Abstimmung mit den Tourismusverbänden erfolgen. Dies gilt auch für die Beteiligung an Messen. Die Tourismuspartner sind auf zahlreichen Messen und Promotionen vertreten, so dass hier nach Möglichkeit eine Prospektmitnahme vereinbart werden kann.

Es ist zu prüfen, ob sich der Dachverband der Regionalparks gemeinsam mit den Großschutzgebieten des Landes Brandenburg an einem Counter am Berlin-Brandenburg-Stand auf der ITB in Berlin präsentieren kann. Hierzu ist jedoch zunächst die Herausgabe von geeigneten Informationsmaterialien notwendig.

B.2.3.6 Empfehlung zu einer Organisations- und Finanzierungsstruktur für die Marketingaufgaben

Dachverband

Erste Schritte

- Aufstellung und Beschluss eines Marketingplanes und –budgets, mit der die nachfolgenden Mitgliedschaften, Marketingkooperationen und -maßnahmen ermöglicht werden.

Mitgliedschaft/Partnerschaft/Kooperationen

- Beantragung einer Mitgliedschaft im Landestourismusverband Brandenburg e.V. (LTV) sowie im Netzwerk „Aktiv in der Natur“ des LTV
- Vereinbarung einer funktionalen Partnerschaft mit Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB)
- Beantragung einer Mitgliedschaft und Kooperation in dem Verband pro agro e.V.

Langfristige Marketingkooperationen

- Aufstellung einer jährlichen Marketingvereinbarung mit der TMB mit folgenden möglichen Inhalten:
  - Präsentation unter www.reiseland-brandenburg.de/regionalparks, d.h. Bündelung von Sehenswürdigkeiten (Points of Interest) und Veranstaltungen in den Regionalparks aus den Datenbanken der TMB
  - Vereinbarung einer Erweiterung der beiden Datenbanken auf das Berliner Gebiet der Regionalparks und Festlegung der Verantwortlichkeit bei der Dateneingabe
  - Integration von Themen des Dachverbandes in die laufende Pressearbeit der TMB auf Grundlage eines Presseplanes
- Beteiligung an Marketingkampagnen laut jährlichen Marketingplan der TMB nach Ansprache
- Entwicklung von Leitprodukten mit den Markenmanagern der TMB und des jeweils verantwortlichen Reisegebietes.
- Präsentation des Dachverbandes auf der ITB am Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg (Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten z.B. mit Großschutzgebieten)

Laufende Marketingaktivitäten

- Laufende Pflege und Aktualisierung der Internetseite
- Einstellung von Inhalten in den Sozialen Medien
- Recherche zu Inhalten und Fotos

- Redaktionelle Zuarbeit zu touristischen Medien wie Zeitschrift, Blogs usw.
- Durchführung von Veranstaltungen und Umsetzung von Marketingkampagnen laut Produkt und Angebotspolitik

<u>Marketingbudget (Sachkosten bzw. Fremdleistungen, beispielhaft)</u>

- Kalender 30.000 EUR
- Mitgliedsbeiträge 3.000 EUR
- Tourismusmarketing 50.000 EUR, davon
  - Marketingkampagnen TMB: 15.000 EUR
  - Flyer Radrouten und Veranstaltungen: 30.000 EUR
    (Redaktion, Layout, Druck, Verteilung)
  - Verschiedenes 5.000 EUR
- **Summe: 83.000 EUR**

Für die Umsetzung der Marketingaktivitäten des Dachverbandes wären 2 Mitarbeiterstellen bzw. in den Regionalparks 0,75 bis 1 Mitarbeiterstellen erforderlich.

B.3 Nutzen für die Akteure

Angesichts der weiterhin zentralen Zielstellung des Erhalts und der Entwicklung eines Grüngürtels um Berlin wachsen vor dem Hintergrund steigender Flächenbedarfe und Nutzungskonkurrenzen die Anforderungen an die Regionalparks. Die hiermit verbundenen Aufgaben der Regionalparks und des Dachverbandes sind entsprechend anspruchsvoll und in den bestehenden Organisations- und Finanzierungsstrukturen nur teilweise realisierbar.

Mehrwert für die Region herausstellen

Der Erhalt und die Entwicklung von Grün- und Freiräumen stellen für die kommunalen Akteure wichtige Aufgabenfelder dar, weil hiermit der Schutz und die Weiterentwicklung der Lebensqualitäten vor Ort sowie die Stärkung der regionalen Identitäten in den einzelnen Teilräumen verbunden sind. Ebenso sind hiermit vielfältige ökologische und wirtschaftliche Potenziale in den Bereichen Tourismus, regionale Produkte, Binnen- und Außenmarketing und Erschließung verknüpft, die für die nachhaltige Entwicklung und regionale Wertschöpfung von zentraler Bedeutung sind. Auch die Berliner Bezirke profitieren von den vorhandenen Grün- und Freiräumen am Stadtrand von Berlin und im Berliner Umland, um die Berliner Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und gut erreichbaren Naherholungsmöglichkeiten zu versorgen. Daher sind die Aktivitäten der Regionalparks für die Brandenburger Kommunen, Landkreise und Berliner Bezirke, von großem Nutzen und als kommunale Aufgaben entsprechend zu berücksichtigen.

Die Aufgaben und Ziele der Regionalparks und des Dachverbandes stoßen bei den regionalen Akteuren zwar auf Interesse, dennoch stellen vielerorts andere Themen wie soziale Infrastrukturen, Wohnen und Verkehr derzeit die prioritären Handlungsfelder kommunalen Handelns dar. Die vorhandenen zeitlichen, personellen und finanziellen Kräfte werden je nach Aufgaben- und Investitionsschwerpunkten so verteilt, dass in der Regel jenseits administrativer bzw. pflichtiger Aufgaben nicht genügend freie Kapazitäten für die Regionalparkideen zur Verfügung stehen.

Jedoch könnten bei leistungsfähiger Ausstattung der Regionalparks und des Dachverbandes die Aufgaben zur Freiraumsicherung und Kulturlandschaftsentwicklung so organisiert und umgesetzt werden, dass sie letztlich für die kommunalen Träger einen großen Mehrwert bieten und kommunale Aufgaben bzw. Herausforderungen an anderen Stellen reduziert werden könnten.

Demzufolge ist ein integrierter Ansatz der kommunalen Interessen und Ziele mit dem Regionalparkgedanken empfehlenswert, der die regionalen Besonderheiten in den Fokus stellt. Welche Rolle die Regionalparks in den unterschiedlichen Teilregionen einnehmen können und welche Lücke sie letztlich füllen, gilt es jeweils zu definieren, um in der Folge den besonderen Mehrwert eines Regionalparks aufzuzeigen.

Dazu sind Anreizmodelle zu formulieren, die für ein organisatorisches, inhaltliches und finanzielles Engagement der Kommunen (Städte, Gemeinden und Landkreise im Berliner Umland sowie der Berliner Stadtbezirke) in den Regionalparks motivieren. Ansatzpunkte dafür sind (s.a. Kap. B.1.2.3) die Übernahme von Dienstleistungen für Kommunen, Landkreise oder andere Akteure zur Unterstützung administrativer/ pflichtiger Aufgaben zum Beispiel im Bereich der räumlichen Koordinierung von Flächennutzungen/ Naturschutz- und Naherholungsflächen, die Erfassung, Vermittlung, Abstimmung über Eingriffsausgleichspotenziale sowie die Mitwirkung bei der Landschaftspflege. Hier kann auf viele gute Beispiele verwiesen werden.

Damit kann die Lebensqualität für die Kommunen mit der Schaffung bzw. den Erhalt von Naherholungsräumen gestärkt und eine höhere Akzeptanz für grenzübergreifende Fragestellungen erreicht werden. Ferner sind wirtschaftliche Effekte durch die Stärkung von Naherholung, Tourismus, regionalen Produkten o.ä. denkbar.

Vermittlungs-, Koordinierungs- und Kommunikationsaufgaben übernehmen

Regionalparks übernehmen als interkommunale, länderübergreifende und vernetzende Organisationen wichtige Vermittlungs-, Moderations- und Kommunikationsaufgaben. Als externe, „neutrale“ Akteure bringen sie Vertreter aus unterschiedlichen administrativen Ebenen, Fachbereichen und räumlichen Kulissen zusammen und Abstimmungen zwischen den verschiedenen Akteuren voran.

Eingriffs-/Ausgleichsmaßnahmen beispielsweise stellen kommunale Aufgabenbereiche dar, die durch Regionalparkaktivitäten aktiv begleitet und gefördert werden können. Auf diese Weise sind Flächennutzungen in den Teilräumen besser koordinierbar. Als Vermittler in den Teilräumen verfügen die Regionalparkakteure über das notwendige lokale Wissen über Eigentümer, Flächen und Akteure. Auf diese Weise unterstützen sie bei der Suche nach geeigneten Flächen, bei der Ansprache und Gewinnung von Partnern sowie bei der oftmals vielschichtigen Abstimmung.

Weiterhin können Regionalparks formelle Planungsvorhaben durch Initiierung, Unterstützung und/oder Umsetzung von informellen, konzeptionellen Vorleistungen und Maßnahmen adäquat vorbereiten, begleiten und bereichern. Hierzu gehören u.a. Informations- und Beteiligungsprozesse für die Öffentlichkeit zur Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und zur Erhöhung von Akzeptanz. Auch Untersuchungen, gutachterliche Beiträge oder Konzepte dienen der Entscheidungsfindung und Konkretisierung von Ziel- und Aufgabenstellungen in den einzelnen Planungsphasen.

Dass Regionalparks solche Aufgaben gut bewältigen und einen Mehrwert für die Kommunen darstellen, belegen bereits erfolgreich durchgeführte Projekte aus der Region. So begleiteten lokale Akteure im Regionalpark Teltowpark das kommunale Vorhaben Teltow-Kanalaue durch informelle Planungsprozesse (Konzepterarbeitung und Durchführung von Werbemaßnahmen). Ein weiteres positives Beispiel besteht in der Initiierung und Durchführung der Regionalparkroute „Rund um Berlin“, der unter Federführung des Regionalparks Barnimer Feldmark e.V. sukzessive umgesetzt wird. Die hierfür notwendige interkommunale Koordinierung und Kommunikation liegt in der Hand des Regionalparks. Auch Bildungsprojekte und Veranstaltungen wie der 2016 durchgeführte Tag der Artenvielfalt im Regionalpark Osthavelland-Spandau tragen zur Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit bei und steigern das Interesse an Natur- und Umweltthemen in der Region.

Regionalparks als Instrumente stärken und organisatorisch verankern

Mit dem Jahresthema 2017 des Kommunalen Nachbarschaftsforums (KNF) Berlin-Brandenburg „Grün- und Freiräume in unserer wachsenden Region“ legten die Mitglieder und ständigen Teilnehmer im KNF einen besonderen Fokus auf die Herausforderungen der Freiraumsicherung und -entwicklung. Hierbei wurde deutlich, dass die Grün- und Freiraumentwicklung unmittelbar mit den Ideen, Zielen und Aktivitäten der Regionalparks verknüpft ist.

Die Regionalparks und der Dachverband in Brandenburg und Berlin stellen wertvolle Instrumente zur Freiraumsicherung dar und benötigen u.a. eine kontinuierliche landes- und kommunalseitige Unterstützung. Dies spiegelt sich auch in den Aussagen des KNF-Positionspapiers wider, das in Abstimmung mit allen KNF-Mitgliedern formuliert und auf der KNF-Jahreskonferenz vorgestellt wurde. Positionen und Forderungen, wie Engagement vor Ort unterstützen, organisatorische und finanzielle Unterstützung dauerhaft gewährleisten und kooperatives, integriertes Handeln stärken, gelten ebenso für die Regionalparks und für den Dachverband.

Damit werden die Ziele der Regionalparks und des Dachverbandes auch Teil des Aufgabenspektrums im Kommunalen Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg (KNF). Gleichwohl kann nicht empfohlen werden, den Dachverband und / oder die Regionalparks organisatorisch dem KNF anzugliedern. Das KNF dient vor allem dem länderübergreifenden Informationsaustausch; der Dachverband und die Regionalparks sollen vor allem und in der Perspektive konkrete Projekte der Regionalentwicklung, z. B. zur Landschaftspflege umsetzen.

Die zentralen Ergebnisse dieser Studie wurden auf der KNF-Jahreskonferenz am 13.11.2017 als gutachterlicher Beitrag vorgestellt. Im Ergebnis dieser Tagung kann festgestellt werden, dass sich das Bewusstsein für die Sicherung und Entwicklung der Grüngürtel und Freiräume bei den kommunalen Mitgliedern und ständigen Teilnehmern des KNF erhöht hat. So wurde vereinbart, dass sich weiterführende Aktivitäten zum Thema Grün- und Freiflächen im KNF anschließen sollen.

B.4 Organisations- und Finanzierungsmodelle

B.4.1 Strategien der Freiraumentwicklung in deutschen Metropolregionen

Die Organisation und Finanzierung sind elementare Bestandteile einer erfolgreichen Regionalparkentwicklung. Ohne passgenaue Organisation und gesicherte Finanzierung kann eine dauerhafte regionale Freiraumpolitik nicht gesichert werden.

Um diesbezüglich für die Regionalparks und den Dachverband in Brandenburg und Berlin gute Lösungen zu entwickeln, erfolgt nachstehend ein Überblick über die Organisations- und Finanzierungsmodelle der Strategien der Freiraumentwicklung in den Metropolregionen Deutschlands. Momentan sind in Deutschland 11 Verdichtungsräume als Metropolregionen ausgewiesen, denen eine strategische Bedeutung in der Raumentwicklung zukommt und die ein untereinander verflochtenes, polyzentrisches Netz bilden. Neben der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg sind dies die Metropolregionen Hamburg, Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg, Mitteldeutschland, München, Nordwest, Nürnberg, Frankfurt Rhein-Main, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr und Stuttgart.

In der Definition der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) handelt es sich bei Metropolregionen um räumliche und funktionale Standorte, deren herausragende Funktionen im internationalen Maßstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen.

Berlin/ Brandenburg	Hamburg	Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg	Mitteldeutschland	München	Nordwest	Nürnberg	Frankfurt Rhein-Main	Rhein-Neckar	Rhein-Ruhr	Stuttgart
Regionalparks in Brandenburg und Berlin	Regionalpark Rosengarten; Regionalpark Wedeler Au	Grüner Ring Hannover	Grüner Ring Leipzig	Münchner Grüngürtel	Grüner Ring Region Bremen; Route um Oldenburg	Regionalpark Rednitz – Regnitz; QuellenReich – Regionalpark Neumarkt i.d.OPf.	Regionalpark RheinMain	Regionalpark Rhein-Neckar	Emscher Landschaftspark	Landschaftspark Region Stuttgart

Quelle: Eigene Darstellung

Die Strategien der Freiraumentwicklung in den deutschen Metropolregionen stellen – trotz der Differenzen hinsichtlich der konkreten Ziele und Inhalte – einen Wechsel von einer Defensiv- zu einer Offensivstrategie dar. Sie stehen – in unterschiedlicher Deutlichkeit – beispielhaft für den Wandel im Planungsverständnis. Sie reichen von den Grünen Ringen in Bremen und Hannover über den Grüngürtel München bis zu den Landschafts- und Regionalparks, die in der Regel einen umfassenderen Planungsansatz verfolgen. Sie entsprechen weder gärtnerisch gepflegten Stadtparks, noch restriktiv gesicherten Schutzgebieten wie Naturparks oder regionalen Grünzügen, sondern sollen den ökologischen Schutz der Freiräume mit ihrer sozioökonomischen Nutzung verbinden: Schutz durch Nutzung. Kennzeichen dieser Strategien integrierter, multifunktionaler Freiraumentwicklung ist die Umsetzungsorientierung. Regionalparks bündeln als Leitprojekt zahlreiche Einzelprojekte in einen übergreifenden Zielzusammenhang und sind damit ein Beispiel einer projektorientierten Planung. Da sie großflächige, gemeindeübergreifende Freiräume umfassen, fördern sie eine stärkere Dialogorientierung in Form von interkommunaler Kooperation. Metropolregionen brauchen regionale Freiraum-

konzepte, da Freiraum ansonsten verinselt und seine Funktionen nur begrenzt erfüllt. Mit dem Bedeutungsgewinn von Metropolregionen ist somit die Aufgabe der Inwertsetzung der Freiräume durch stadtregionale Strategien der Freiraumentwicklung verbunden, die nicht nur zur ökologischen, sondern zugleich zur wirtschaftlichen Standortaufwertung und Imagebildung beitragen kann.

B.4.2 Differenzierte Betrachtung anhand von Fallbeispielen

Die Auswahl der Fallbeispiele erfolgte im Hinblick auf den Umsetzungsstand sowie die Vergleichbarkeit bzw. Übertragbarkeit mit der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Die ausgewählten Beispiele Regionalpark RheinMain, Grüner Ring Leipzig, Landschaftspark Region Stuttgart sowie die Regionalparks Wedeler Au und Rosengarten in der Metropolregion Hamburg umfassen eine Vielzahl an – vor allem auch interkommunalen – Projekten. In den Fallbeispielen wirken spezifische Organisations- und Finanzierungsmodelle, deren Betrachtung Hinweise und Anregungen für eine Neuaufstellung der Regionalparks in Brandenburg und Berlin geben können.

B.4.2.1 Regionalpark RheinMain

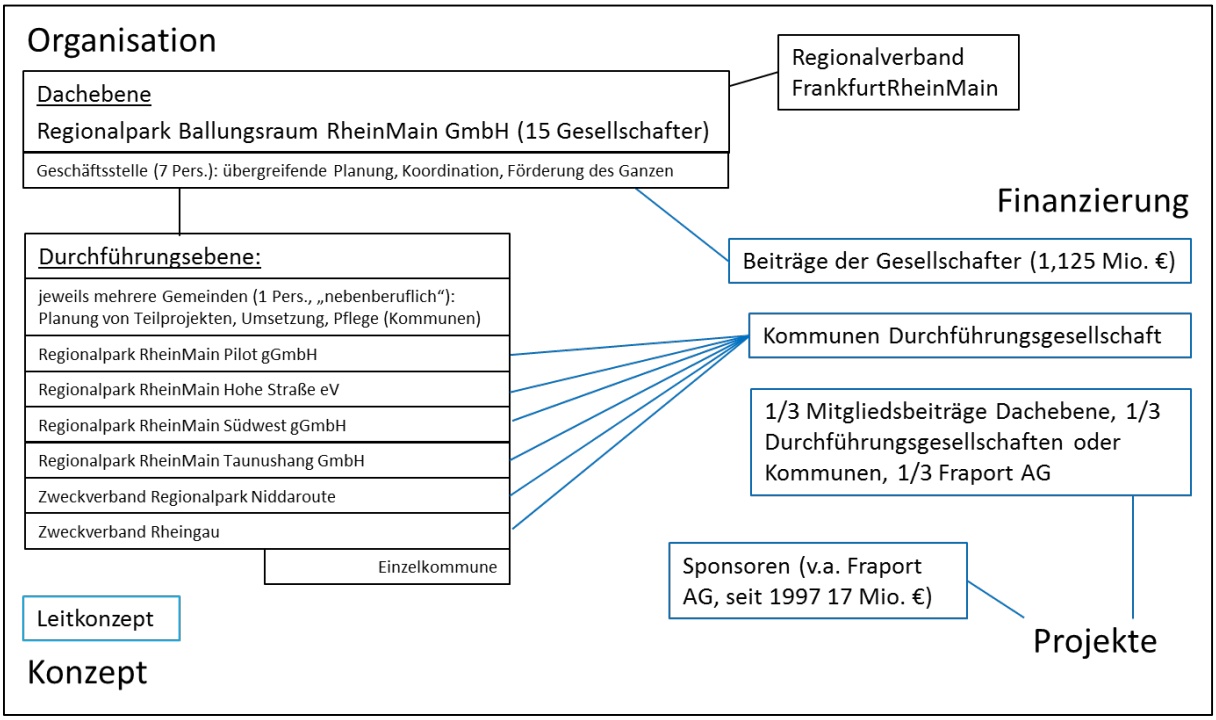
Der Regionalpark RheinMain besteht seit 1995 und hat seinen Schwerpunkt in den Bereichen regionale Identität und Naherholung. Die realisierten Projekte sind eingebunden in das Regionalpark-Routennetz inkl. einer Rundroute, das von jedem Ort der Region einen schnellen Einstieg ermöglicht. Ein zwischen 2010 und 2014 erarbeitetes Leitkonzept steuert den Entwicklungsprozess. Es besteht aus den Ebenen Planung und Gestaltung, Vermittlung und Akteure.

Beim Regionalpark RheinMain ist zwischen Dachebene und Durchführungsebene zu unterscheiden. Für die übergeordneten und koordinierenden Aufgaben ist die 2005 gegründete Regionalpark Dachgesellschaft zuständig, die Regionalpark Ballungsraum Rhein-Main gGmbH. Dabei stimmt sich die Dachgesellschaft mit dem Regionalverband FrankfurtRheinMain ab, der dafür sorgt, dass die übergreifende Regionalparkplanung im Landschaftsplan und im Regionalen Flächennutzungsplan des Regionalverbands FrankfurtRheinMain berücksichtigt wird.

Für die Umsetzung des Regionalparks sind sechs Durchführungsgesellschaften mit jeweils mehreren Kommunen gegründet worden. Diese Gesellschaften kümmern sich als örtliche Träger jeweils in Partnerschaft und Abstimmung mit der Dachebene um die Planung von Teilprojekten, um ihre Umsetzung und teils auch um die Pflege der geschaffenen Anlagen. Neben den Durchführungs-Gesellschaften sind auch einzelne Kommunen als örtliche Träger tätig, die in der Regel auch die Pflege übernehmen. Auf der örtlichen Ebene wird angestrebt, mit weiteren Partnern zusammen zu arbeiten, die ihrerseits Teilprojekte zum Regionalpark beisteuern; beispielsweise die Projektgruppe GrünGürtel der Stadt Frankfurt/Main als Organisationseinheit innerhalb einer Stadtverwaltung.

Besondere Bedeutung auf der Ebene der Durchführung kommt der Regionalpark RheinMain Pilot gGmbH zu, die 1995 mit dem Ziel gegründet wurde, zügig und beispielgebend Ergebnisse zu präsentieren. Anhand eines Musterabschnittes in den drei Kommunen Hattersheim, Flörsheim und Hochheim konnte die Idee des Regionalparks mit Leben erfüllt werden.

Die Finanzierung der Geschäftsstelle der Dachgesellschaft erfolgt anteilig über die jährlichen Beiträge ihrer 15 Gesellschafter, zu denen das Land Hessen, der Regionalverband, alle kreisfreien Städte und die Landkreise des Ballungsraumes Frankfurt/Main gehören. Für die Finanzierung der Durchführungs-Gesellschaften sind die jeweiligen Kommunen verantwortlich.



Quelle: Eigene Darstellung

Neben den Durchführungsgesellschaften können auch einzelne Kommunen Projekte durchführen und Förderung beantragen. Die Finanzierung der Projekte erfolgt zu jeweils 1/3 aus den Beiträgen der Gesellschafter der Dachgesellschaft, aus den Zuschüssen der Fraport AG und aus den Durchführungsgesellschaften oder Kommunen, die die Eigenmittel darstellen. Sponsorenmittel, v.a. der Fraport AG (Umweltfonds), stellen eine weitere Finanzierungsquelle dar.

B.4.2.2 Grüner Ring Leipzig

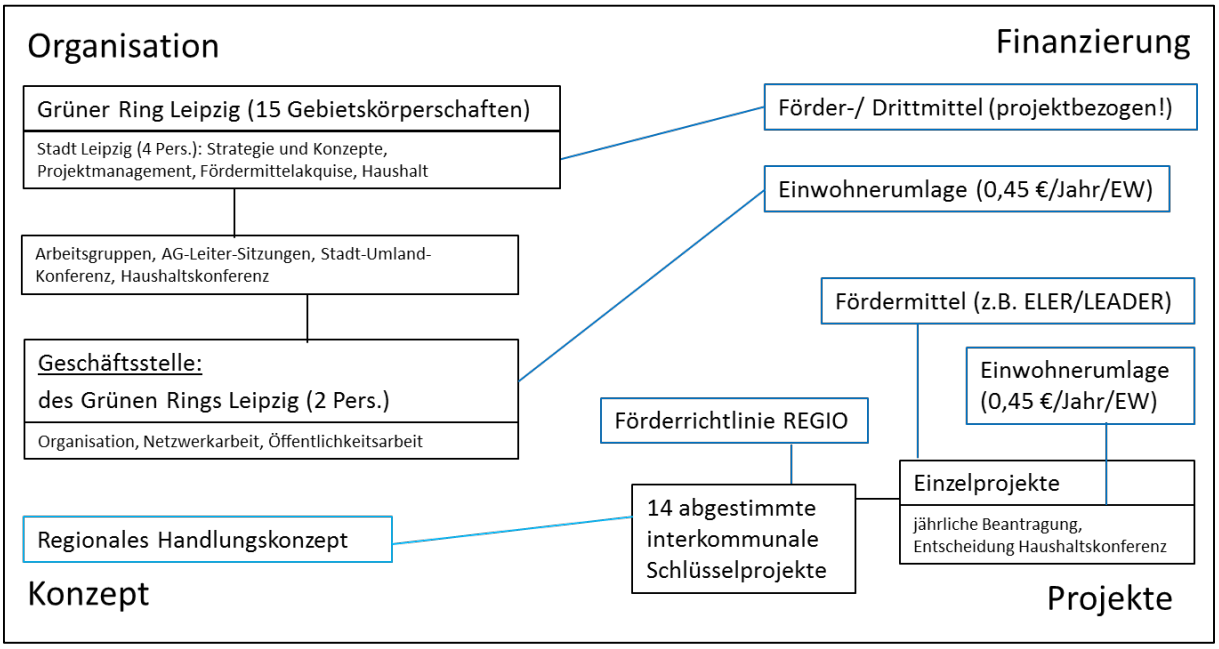
Der Grüne Ring Leipzig ist ein seit 1996 bestehender freiwilliger Zusammenschluss von 15 Städten, Gemeinden und Landkreisen mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Landschaftsgestaltung und Erholung. Rechtliche Handlungsgrundlage der freien Kooperation ist die Zweckvereinbarung von 2013. Ziel ist die strategische und konzeptionelle Entwicklung und Realisierung von regional bedeutsamen interkommunalen Projekten, der Wissenstransfer und der Informationsaustausch. Rechtliche Handlungsgrundlage stellt die Zweckvereinbarung von 2013 dar. Thematische Handlungsgrundlage ist das Regionale Handlungskonzept 2014, in dem u.a. 14 abgestimmte interkommunale Schlüsselprojekte enthalten sind.

Die Organisationsstruktur des Grünen Rings Leipzig ist zweigeteilt. Die Stadt Leipzig ist Fördermittelbeauftragte und Finanzverwalterin und verantwortlich für Strategie und Konzepte. Die dortigen Stellen werden projektbezogen über Förder-/ Drittmittel finanziert. Die Geschäftsstelle ist als Dienstleister für die Kommunen verantwortlich für Organisation sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit und wird über eine Einwohnerumlage finanziert

Sechs offene thematische Arbeitsgruppen und zugehörige Arbeitsgruppen-Leiter-Sitzungen strukturieren die Arbeit. Zusammen mit der jährlichen Stadt-Umland-Konferenz und der jährlichen Haushaltskonferenz als höchste Organe, auf denen die Hauptverwaltungsbeamten stimmberechtigt sind, stehen sie für einen breiten und gleichberechtigten Beteiligungsansatz.

Die abgestimmten interkommunalen Schlüsselprojekte, die das Haupthandlungsziel des Grünen Rings Leipzig darstellen, werden über die Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur För-

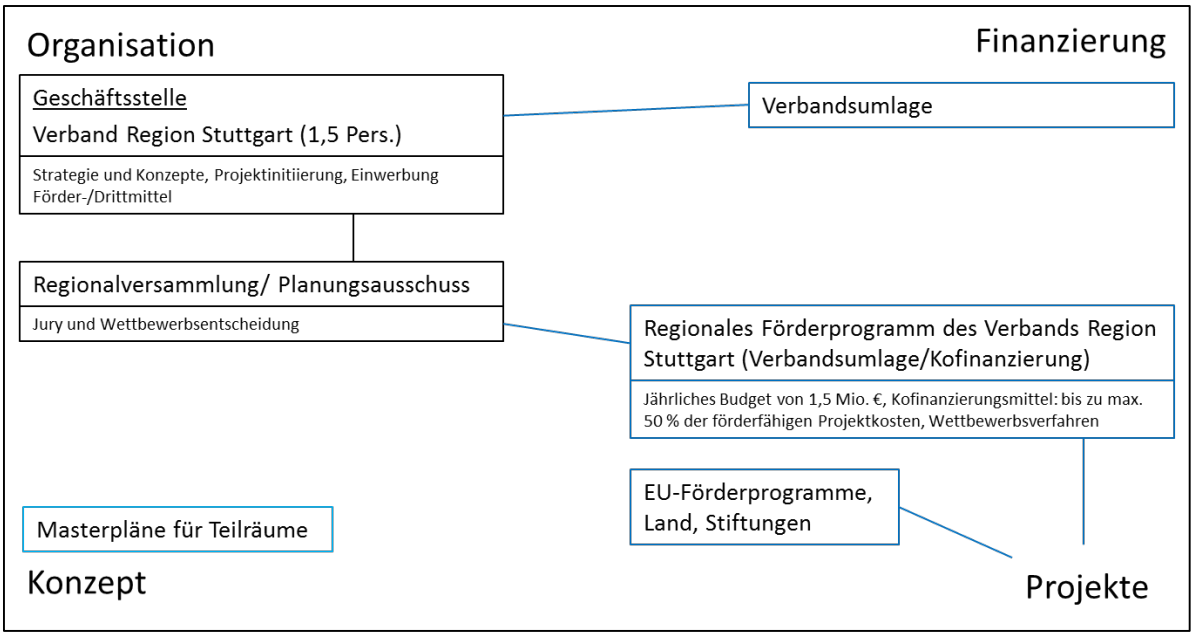
derung der Regionalentwicklung finanziert. Für die kommunalen Einzelprojekte, die sich in ein Schlüsselprojekt einordnen lassen müssen, können jährlich Gelder aus der Einwohnerumlage beantragt werden. Die Entscheidung hierüber trifft die Haushaltskonferenz. Weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten stellen LEADER-Mittel dar.



Quelle: Eigene Darstellung

B.4.2.3 Landschaftspark Region Stuttgart

Der Landschaftspark Region Stuttgart ist das zentrale Entwicklungskonzept für die Landschaftsplanung in der Region Stuttgart und existiert mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Naherholung und Standortentwicklung seit 1999. Die Region Stuttgart umfasst die Landeshauptstadt Stuttgart als Stadtkreis und die fünf Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr-Kreis mit insgesamt 179 Städten und Gemeinden.



Quelle: Eigene Darstellung

Der Verband Region Stuttgart, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist als ein Regionalverband die politische und administrative Instanz der Region Stuttgart. Die Kompetenzen sind im Gesetz über die Errichtung des Verbands Region Stuttgart von 1994 festgelegt. Der Landschaftspark arbeitet mit Masterplänen für Teilräume, die gemeinsam mit den Gebietskörperschaften erstellt werden und dabei den Rahmen bilden, um Maßnahmen zielgemäß umzusetzen.

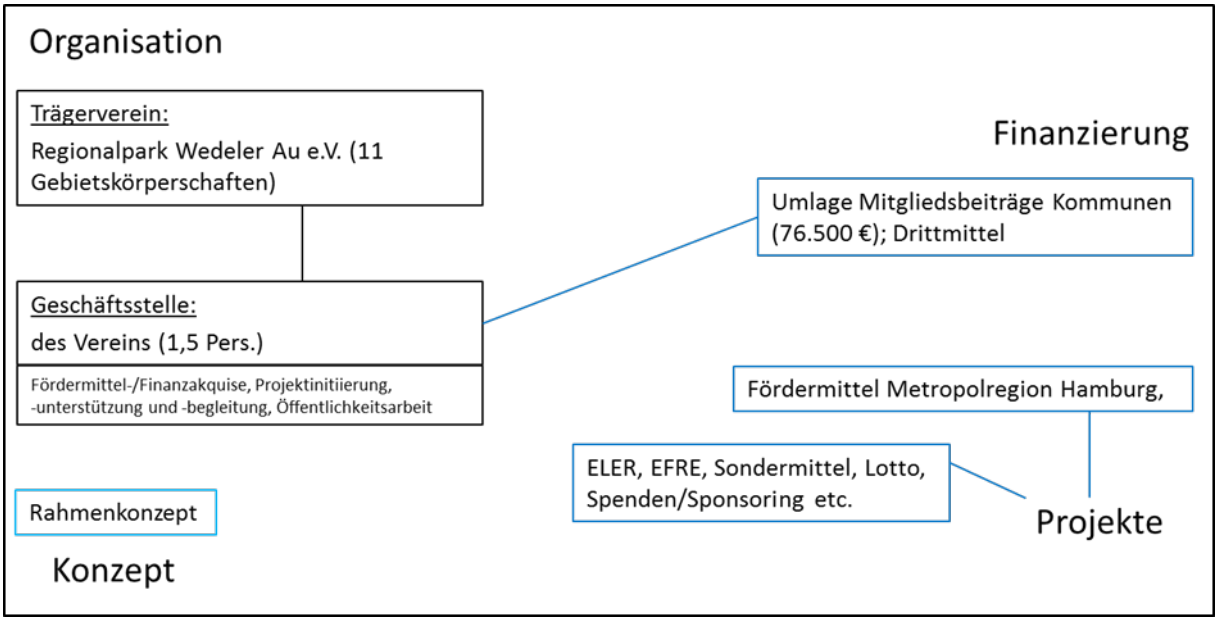
Die Geschäftsstelle des Landschaftsparks, finanziert über eine Verbandsumlage, ist beim Verband Region Stuttgart angesiedelt und insbesondere für Strategie und Konzepte, Projektinitiierung und Einwerbung von Förder-/Drittmitteln betraut.

Dem Verband Region Stuttgart kommt dabei eine Doppelrolle zu. Einerseits unterstützt er konzeptionell, andererseits wird die Realisierung der Ideen auch finanziell gefördert. Mit dem Regionalen Förderprogramm, ebenfalls über eine Verbandsumlage finanziert, werden Kofinanzierungsmittel zur Verfügung gestellt, die bis zu 50 % der Projektkosten abdecken. Im Rahmen eines jährlichen Wettbewerbsverfahrens können Projektvorschläge eingereicht werden. Der Planungsausschuss als beschließendes Organ der Regionalversammlung, der alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt wird, entscheidet über die Sieger. Projektantragsteller können Städte und Gemeinden in der Region Stuttgart sein. Weitere Förder- und Finanzierungsoptionen gibt es über EU-Programme, Landesmittel sowie Stiftungen.

Regionalpark Wedeler Au

Der länderübergreifende Regionalpark Wedeler Au mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Naherholung und Natur liegt im Westen Hamburgs und hat seinen Ursprung im Jahr 2003. Elf Gebietskörperschaften haben sich 2009 zum Regionalpark Wedeler Au e.V. als Trägerverein zusammengeschlossen. In Schleswig-Holstein sind dies die Städte und Gemeinden Wedel, Holm, Hetlingen, Heist, Appen, Halstenbek, Pinneberg und Schenefeld und der Landkreis Pinneberg. Von Hamburger Seite sind dies der Bezirk Hamburg-Altona und die Freie und Hansestadt Hamburg. Als Modellprojekt der Metropolregion Hamburg mit einer Anschubfinanzierung ausgestattet, soll es als Vorbild für die Schaffung weiterer Regionalparks dienen. Planerische Grundlage ist das Rahmenkonzept von 2007.

Die Geschäftsstelle des Vereins ist vor allem tätig im Bereich Fördermittel-/ Finanzakquise, Projektmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit. Sie wird finanziert durch eine Umlage der Mitgliedsbeiträge der im Trägerverein zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften.



Quelle: Eigene Darstellung

Die Finanzierung der Projekte, bei denen die Gebietskörperschaften Projektträger sind, erfolgt anteilig durch Förder- und Finanzierungsmittel, wie z.B. ELER, Lotto, Naturschutz. Daneben können Fördermittel der Metropolregion Hamburg beantragt werden. Die durch einen Staatsvertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein geregelten Förderfonds der Metropolregion Hamburg sind das wichtigste Finanzierungsinstrument der regionalen Zusammenarbeit in der Metropolregion. Sie eröffnen Möglichkeiten für Kooperationsprojekte zwischen Städten, Gemeinden und Landkreisen, aber auch mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Dafür stehen insgesamt 2,7 Millionen Euro zur Verfügung.

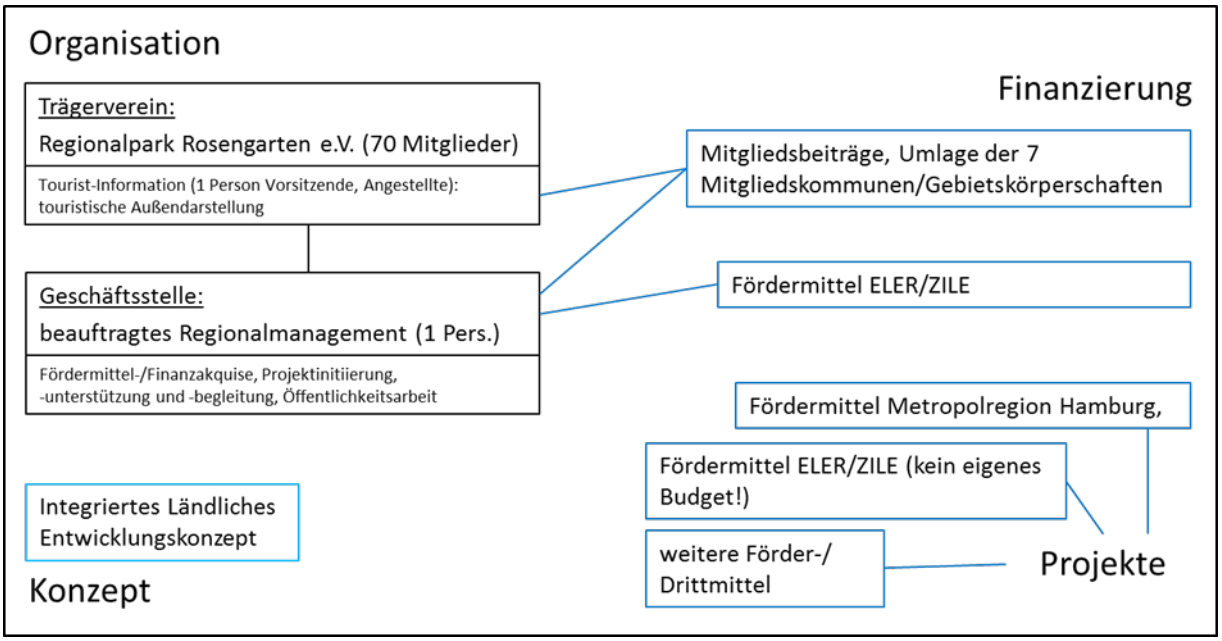
Größtes und bedeutendstes Projekt des Regionalparks ist das Vorhaben Biotope verbinden und erleben, ein Teilprojekt des 2017 gestarteten Leitprojektes Biotopverbund der Metropolregion Hamburg.

Regionalpark Rosengarten

Der länderübergreifende Regionalpark Rosengarten mit einem Schwerpunkt im Bereich Tourismus liegt im Südwesten Hamburgs und besteht seit 2008. Der Trägerverein Regionalpark Rosengarten e.V. besteht aus 70 Mitgliedern, davon sieben Gebietskörperschaften: Die Gemeinden Rosengarten und Neu Wulmstorf, die Stadt Buchholz in der Nordheide, die Samtgemeinde Hollenstedt und der Landkreis Harburg in Schleswig-Holstein sowie auf Hamburger Seite der Bezirk Hamburg-Harburg und die Freie und Hansestadt Hamburg. Für den Regionalpark wurde ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Regionalpark Rosengarten 2014-2020 erarbeitet. Die anerkannte ILE-Region ist daher über den ELER förderfähig.

Eine vom Verein geführte Tourist-Information ist für die touristische Außendarstellung zuständig und wird über die Mitgliedsbeiträge der sieben Gebietskörperschaften umlagefinanziert, wobei die Stadt Buchholz in der Nordheide einen Extraanteil trägt.

Als Geschäftsstelle fungiert ein beauftragtes Regionalmanagement, das über Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) finanziert wird. Der Eigenanteil wird über Mitgliedsbeiträge abgedeckt. Haupttätigkeitsfelder des Regionalmanagements sind Fördermittel-/Finanzakquise, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.



Quelle: Eigene Darstellung

Die Projektfinanzierung kann wie beim Regionalpark Wedeler Au auch über Fördermittel der Metropolregion Hamburg erfolgen. Daneben besteht die Möglichkeit der Bewerbung um ZILE-Fördermittel,

wobei dem Regionalpark Rosengarten – anders als bei LEADER – kein eigenes Budget zur Verfügung steht. Weitere bzw. alternative Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten werden ebenfalls in Anspruch genommen.

B.4.3 Varianten zur Organisation und Finanzierung der Regionalparks in Berlin und Brandenburg und des Dachverbandes

B.4.3.1 Variante I: Vorbild Metropolregion Mitteldeutschland: Grüner Ring Leipzig

Das Leipziger Modell des „Grünen Rings“ bzw. die Ringstruktur der Regionalparks im Sinne einer Perlenkette um Berlin kann ein Modell für eine zukünftige Organisation und Finanzierung der Regionalparks in Berlin und Brandenburg und des Dachverbandes darstellen. Die hier etablierte Teilung der operativen Arbeit zwischen Geschäftsstelle und (Stadt)Verwaltung gewährleisten Transparenz und strukturieren den Prozess.

Die Freiraumentwicklung basiert hier auf einer gemeinsam abgestimmten Strategie mit übergreifenden, interkommunalen und Einzelprojekten in den Kommunen. Neben der Finanzierung über Umlage, werden Wettbewerbsmittel sowie weitere Fördermöglichkeiten, z.B. LEADER, einbezogen.

Vorteile

- Regionales Handlungskonzept als Dachstrategie und Rahmenprogramm
- Vergleichbare räumliche Bezüge: Ringstruktur / Regionalparks um Berlin
- Sicherung der Ansprechbarkeit über Geschäftsstelle
- Breite Finanzierungsstruktur (Umlagen, Wettbewerbe, weitere Programme)

B.4.3.2 Variante II: Vorbild Metropolregion Frankfurt RheinMain: Regionalpark RheinMain

Die Regional- und Freiraumentwicklung basiert hier auf einer starken Dachgesellschaft, die erhebliche Mittel für die Projektumsetzung zur Verfügung hat. Die Finanzierung erfolgt anteilig über die Beiträge der Gesellschafter, zu denen das Land Hessen, der Regionalverband, alle kreisfreien Städte und die Landkreise des Ballungsraumes gehören. Die Dachgesellschaft wird durch den Regionalverband FrankfurtRheinMain unterstützt.

Die Umsetzung der Projekte in den Regionalparks wird mit Hilfe von Durchführungsgesellschaften gesichert. Für die Finanzierung sind die jeweiligen Kommunen verantwortlich.

Vorteile

- Professionelle Strukturen und Umsetzungsinstrumente mit Dachgesellschaft und Durchführungsgesellschaften
- Mitfinanzierung durch Land Hessen, Regionalverband und Kommunen sowie private Partner (Fraport)

B.4.3.3 Variante III: Vorbild Metropolregion Hamburg: Regionalparks Rosengarten und Wedeler Au

Die Regionalparks Rosengarten und Wedeler Au agieren als eigenständige Vereine bzw. Organisationen. Auf Basis regional abgestimmter Konzepte und Strategien werden Projekte realisiert. Die Finanzierung der Projekte erfolgt anteilig durch Förder- und Finanzierungsmittel, wie z.B. ELER, Lottomittel, Naturschutz.

Durch die Lage und Mitwirkung in der Metropolregion Hamburg sind die Konzepte und Strategien in einen größeren räumlichen Zusammenhang eingebettet. Zudem können dadurch weitere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden.

Vorteile

- Staats- und Kooperationsvertrag zwischen den beteiligten Ländern sichern politische Rückendeckung, Grundfinanzierung und Aufgaben der Geschäftsstelle
- Möglichkeit der Nutzung weiterer Finanzierungsquellen

B.4.3.4 Vorzugsvariante – Mix aus „Regionalparks Berlin-Brandenburg“ „Ringstruktur“

Empfohlen wird ein Mix aus den vorgestellten Varianten Grüner Ring Leipzig („Ringstruktur“), der Metropolregion Hamburg sowie den guten Erfahrungen aus der bisherigen Regionalparkentwicklung in Berlin und Brandenburg.

Aus dem Beispiel Grüner Ring sind vor allem die Punkte Regionales Handlungskonzept, Geschäftsstelle sowie die breite Finanzierungsstruktur heranzuziehen. Das Konstrukt eines Staats- und Kooperationsvertrages zwischen den beteiligten Ländern sowie die Funktion einer Geschäftsstelle sind gute Ansätze aus der Metropolregion Hamburg.

Aus Berlin und Brandenburg hat sich ein Dachverband, der für übergreifende Planung, Koordination und Förderung des Ganzen inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Förder-/Finanzierungsmanagement zuständig ist, bewährt. Die Einzelparks übernehmen ergänzend die Planung und Umsetzung von Projekten.

Diese Überlegungen werden in den nachstehenden Handlungsempfehlungen vertieft. In der dazugehörigen Grafik zu *Aufgaben und Zielen, Organisation, Struktur und Finanzierung der Regionalparks und des Dachverbandes* (s. S. 52) wird dies auch anschaulich dargestellt.

C. Handlungsempfehlungen

Grundsätzliche Überlegungen

Die Ergebnisse aus der einzelnen Betrachtung der Themenbereiche „Aufgaben und Ziele der Regionalparktätigkeit“, „Regionalmarketing“, „Nutzen für die Akteure“ sowie „Organisations- und Finanzierungsmodelle“ machen deutlich, dass für eine tragfähige Struktur, Organisation und Finanzierung von Regionalparks und des Dachverbandes in Brandenburg und Berlin ein umfassender (Neu)Ansatz erforderlich ist.

Gegenwärtig sind die Mehrzahl der Regionalparks sowie der Dachverband von der inhaltlich-konzeptionellen Grundlage, der Organisation, der Finanzausstattung und der personellen Ausstattung insgesamt nicht in der Lage, einen nennenswerten und substanziellen Beitrag zur Stärkung bzw. Sicherung der Grün- und Freiräume im länderübergreifenden Kontext zu leisten.

Um einen messbaren Beitrag zur Stärkung bzw. Sicherung der Grün- und Freiräume in der Hauptstadtregion zu leisten, ist die umfassende und zugleich parallele bzw. zeitgleiche Stärkung und Qualifizierung der in den Regionen und Teilräumen tätigen bzw. aktiven Regionalparks, Vereine und Verbände sowie des Dachverbandes erforderlich.

Vor allem die Kommunen und regionalen Akteure sind Träger und Nutznießer der Regionalparkentwicklung. Um dies zu erreichen, sind kontinuierliches kommunales und regionales Handeln und Engagement vor Ort sowie kommunale Finanzierungsbeiträge ebenso erforderlich wie dauerhafter politischer Wille, die Mitwirkung der beiden Länder Berlin und Brandenburg sowie die Rückendeckung durch die Fachverwaltungen.

Sofern in den Regionen und Teilräumen, also in den Regionalparks, Vereinen und Verbänden, Mindeststandards zur inhaltlichen Ausrichtung, zur Organisation, Mitwirkung und Finanzierung geschaffen werden und gesichert sind, sollte eine finanzielle Unterstützung der Regionalparks möglich sein.

Aufgaben und Ziele

Inhaltliche Grundlage und Basis für die Tätigkeit des Dachverbandes ist ein länderübergreifendes Entwicklungskonzept für die Regionalparkregionen bzw. die Achsenzwischenräume (Arbeitstitel: „Masterplan Grünräume in Berlin-Brandenburg“). Der Masterplan leitet sich aus grundlegenden Zielstellungen für die Entwicklung der Frei- und Grünräume ab (Leitbild) und setzt damit einen Rahmen für die inhaltliche Untersetzung. In der Planungshierarchie ist der Masterplan ein informelles Instrument unterhalb des zukünftigen Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion (LEP HR).

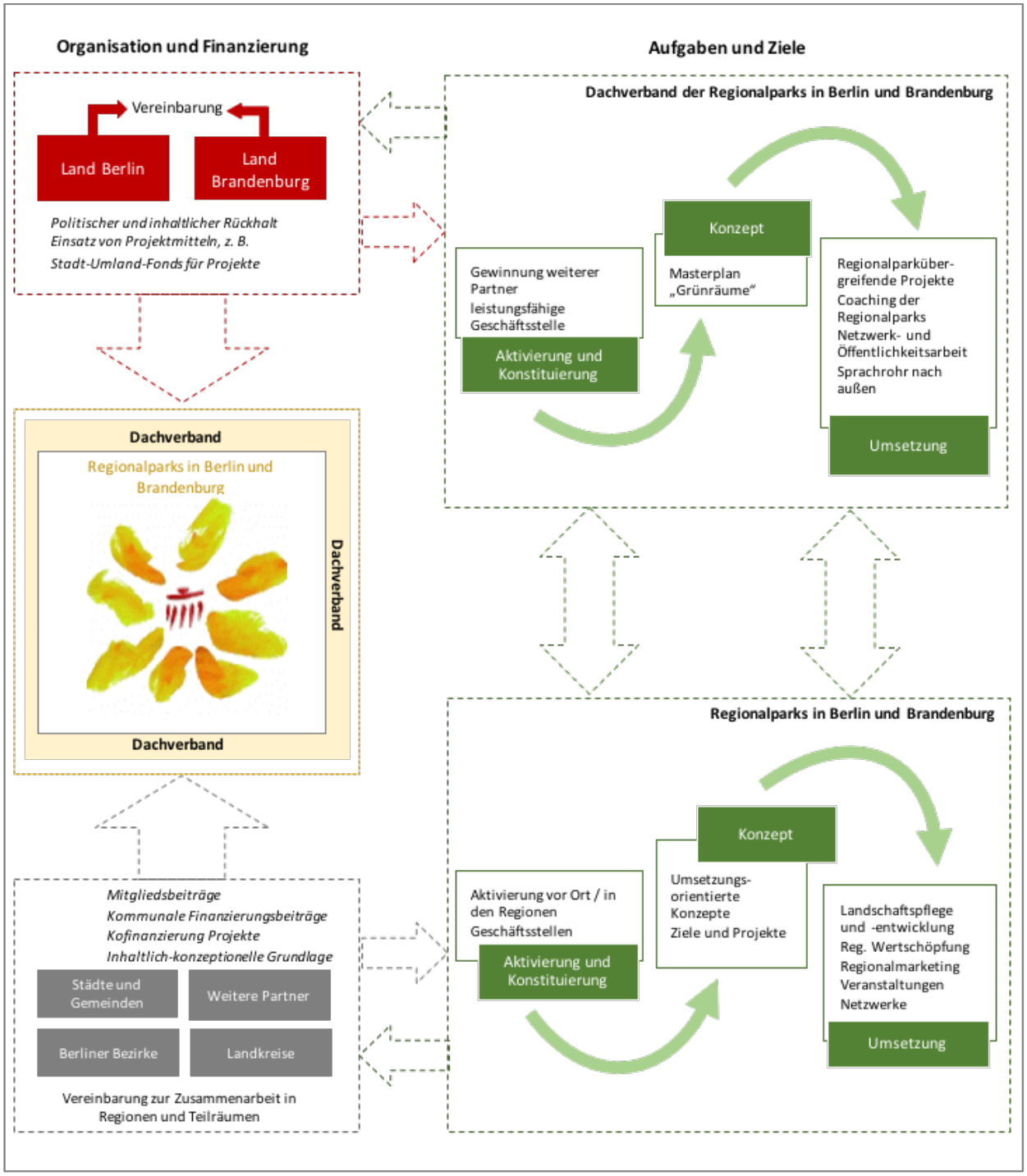
Der Masterplan untersetzt den LEP HR und bündelt bereits vorliegende teilräumliche oder sektorale Dokumente. Arbeitsgrundlage dafür können u.a. die Regionalpläne der Regionalen Planungsgemeinschaften, die Landschaftsrahmenpläne in den Brandenburgischen Landkreisen und das Berliner Landschaftsprogramm, Regionale Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) sowie ggf. bereits vorhandene teilregionale Freiraumkonzepte etc. sein.

Auf dieser Grundlage ist die Unterstützung von Akteuren bei der Einrichtung, beim Aufbau und ggf. Neuausrichtung von Regionalparks möglich.

Darüber hinaus übernimmt der Dachverband beispielsweise das Management regionalparkübergreifender Projekte und Vorhaben, unterstützt und coacht die einzelnen Regionalparks, sichert die Kommunikation zwischen den Regionalparks bzw. Mitgliedern des Dachverbandes, stellt die Außen- und Interessenvertretung sicher und ist in der übergreifenden Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit tätig.

Grafik - Aufgaben und Ziele, Organisation, Struktur und Finanzierung der Regionalparks und des Dachverbandes

Der zeitgleiche Ansatz der Stärkung der Einzelparks und des Dachverbandes sowie die Parallelität zwischen Mindeststandards vor Ort und landesseitiger Unterstützung wird in der nachfolgenden Grafik dargestellt.



© complan Kommunalberatung, Januar 2018

In den Regionalparks sollen Kernziele und Kernaufgaben auf Basis eines Handlungskonzeptes mit Zielen, Maßnahmen und Projekten sowie Umsetzungsempfehlungen durch die Akteure formuliert und vereinbart werden. Die teilräumlichen Handlungskonzepte greifen die Inhalte des vorgeschlagenen „Masterplans Grünräume in Berlin-Brandenburg“ auf. Die Kernaufgaben der Regionalparks orientieren sich an den in der Landesentwicklungsplanung formulierten Ziele wie die Stärkung der Kulturlandschaften und die Nutzung der ökologischen und wirtschaftlichen Potenziale sowie greifen individuelle und regionalparkspezifische Themen auf.

Die Akteure in den Regionalparks müssen stärker als bisher vor Ort und regional den Mehrwert einer Mitwirkung in den Einzelparks vermitteln. Dazu braucht es neben dem (ehrenamtlichen) Engagement vor allem „Überzeugungsträger“ mit guten Argumenten. Die Regionalparks können Aufgaben in der Landschaftspflege vor allem im interkommunalen Kontext übernehmen und hier Dienstleistungen für Kommunen, Landkreise oder andere Akteure zur Unterstützung administrativer/ pflichtiger Aufgaben anbieten, Aufgaben zur Erschließung der Kulturlandschaft für Naherholungssuchende wahrnehmen, die regionalwirtschaftliche Entwicklung unterstützen und das Regionalmarketing im Schwerpunkt Binnenmarketing ausfüllen.

Dazu muss in den Regionalparks die Ansprechbarkeit für die Akteure sowie die Zusammenarbeit mit Akteuren auf der kommunalen Ebene, Landschaftspflegeverbänden, Stiftungen etc. gesichert sein. Die Regionalparks sind „Ideengeber“ und „Denkfabrik“ für die regionale Entwicklung im jeweiligen Wirkungsbereich, werben Fördermittel und Komplementärmittel ein, beraten die Kommunen und nehmen die regionale Interessenvertretung u.a. im Dachverband wahr.

Organisation und Struktur

Erforderlich für eine zukunftsfähige Organisation und Struktur von Dachverband und Regionalparks ist - neben einer gesicherten Finanzierung - eine gemeinsame Vereinbarung der Länder, die für einen mindestens mittelfristigen Zeitraum (fünf Jahre) Kontinuität und Unterstützung festlegt.

Auf dieser Grundlage kann ein starker Dachverband aufgebaut und etabliert werden, der vor allem für Fördermittel-/Finanzakquise, Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinschafts-/Kooperationsprojekte verantwortlich ist sowie die Einzelparks berät und unterstützt (s. o., Aufgaben und Ziele). Die Geschäftsstelle bzw. der Dachverband sollte bei einem leistungsfähigen Partner der Regionalparkentwicklung, also z. B. bei einer Regionalen Planungsgemeinschaft, einem brandenburgischen Landkreis oder einem Berliner Stadtbezirk angesiedelt sein.

Im Weiteren ist die Öffnung des Dachverbandes auch für bzw. die Werbung um weitere Mitglieder und Partner erforderlich, die Aufgaben in der Grün- und Freiraumentwicklung in Berlin und dem Berliner Umland übernehmen (Landschaftspflegevereine, Naturparks, Lokale Aktionsgruppen LAGen, Flächeneigentümer, Stiftungen etc.).

Die Regionalparks (oder Landschaftspflegevereine, Stiftungen etc.) müssen vor Ort die notwendigen Voraussetzungen für eine tragfähige Organisation schaffen. Die passende Struktur und Organisationsform (Verein, KAG o.ä.) muss - ebenso wie die inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung - auf Grundlage der teilräumlichen Akteursstrukturen und Ausgangsbedingungen individuell entwickelt werden.

Mitwirken und mitfinanzieren sollen neben den Städten und Gemeinden die räumlichen zugehörigen Landkreis(e) und Berliner Bezirke. Erforderlich ist ferner die Öffnung und aktive Werbung in den Einzelparks für die Mitwirkung von Landschaftspflegevereinen, Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) etc. Zentral für die Tätigkeit der Regionalparks vor Ort ist die Übernahme von Verantwortung durch die Kommunen. Dazu sollte eine hauptamtliche Geschäftsstelle inkl. des Sitzes für den Regionalpark bei einer Kommune o.ä. eingerichtet werden.

Finanzierung

Erforderlich für eine zukunfts- und tragfähige Finanzierungsstruktur für den Dachverband und die Regionalparks sind eine Mitfinanzierung beispielsweise über Projektmittel und kontinuierliche Unterstützung durch die Länder sowie eine zwingende Grund- und Mitfinanzierung laufender Kosten und der Kosten für Projekte und Maßnahmen durch die kommunalen und regionalen Akteure.

In den Regionalparks muss die Finanzierungs- und Beitragsstruktur auf Basis der jeweiligen Akteursstrukturen und Rahmenbedingungen individuell geregelt und vereinbart werden. Die Mitfinanzierung kann über feste Summen, eine Einwohnerumlage oder eine Mischung aus beiden Instrumenten erfolgen. Für die Berliner Bezirke sollte die Mitfinanzierung der Regionalparktätigkeit sowie von Projekten im Rahmen der auftragsweisen Bewirtschaftung möglich sein.

Neben Haushalts- und Projektmitteln kommen für den Dachverband und die Regionalparks grundsätzlich einzelne Finanzierungsinstrumente (wie aus der Gesamtstädtischen Ausgleichskonzeption Berlin) sowie Förderprogramme in Betracht. Dazu zählen die Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), die auf Basis einer engeren Zusammenarbeit von Regionalparks und LEADER-Regionen eingesetzt werden können, sowie die Mittel aus dem Europäischen Fonds für die Regionale Entwicklung (EFRE), die ggf. in der nächsten EU-Strukturfondsperiode ab 2021 beispielsweise in einem fonds- und länderübergreifender Wettbewerb mit dem Ziel Stärkung der Regionalparkregionen eingesetzt werden können. Weitere Möglichkeiten liegen in der Nutzung der Gemeinschaftsaufgabe Regionale Wirtschaftsstruktur (GRW) sowie der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK).

Anhang / Anlagen

Präsentation Workshop I, 20.09.2017

Präsentation Workshop II, 20.09.2017

Präsentation Workshop III, 11.10.2017